Aus der Stadt Halle

Altershilfe.

Von Emil Abderhalden.

Die Haussammlung für die „Altershilfe“ geht ihrem Ende entgegen. Sie hat leider bei weitem nicht den Erfolg gebracht, den man erwarten durfte. Die überwiegend große Mehrzahl der Spender hat nicht den Kaufwert des Geldes in Betracht gezogen. Wer früher in Friedenswährung 5—10 Mark gezeichnet hatte, ist vielfach bei diesem Brauch geblieben. Die einzige Hoffnung, die noch bleibt, ist die, daß recht viel ihr Scherflein noch zur Bank tragen und dort auf das Konto „Altershilfe“ einzahlen.

Es soll die Gelegenheit, in Not geratenen Leuten zu helfen, wieder die alte, so oft bewährte Treue von Mensch zu Mensch erwecken. Viele Eltern haben sich, als die Verhältnisse noch besser waren, von ihren Kindern getrennt. Diese haben ganz vergessen, was sie ihren Eltern schulden. Sie sind natürlich in erster Linie berufen, den in Not geratenen Alten zu helfen. Die „Altershilfe“ kann nur in solchen Fällen einspringen, in denen alte Leute ganz allein stehen und von keiner Seite Hilfe zu erwarten haben.

Den alten Leuten kann mit Geld allein nicht geholfen werden. Da sind die vorhandenen Mittel viel zu klein. Es ist dringend notwendig, daß vor allen Dingen ihre Ernährung gesichert wird. Es haben sich bereits eine Anzahl von Gastwirten bereit erklärt, Essen an alte Leute abzugeben. Es wäre sehr erfreulich, wenn Familien sich bereit erklären würden, eine alte Frau oder einen alten Mann als Gast zu Mahlzeiten einzuladen. Es kann in dieser Richtung noch sehr viel getan werden. Die Vermittlung übernimmt gerne der Vorstand der Altershilfe.

Mit einigem guten Willen läßt sich für die in Not geratenen alten Leute viel tun. Es ist allgemein bekannt, daß jetzt viel Familien und vor allen Dingen in Not geratene ältere Leute vom Verkauf ihrer Einrichtungen, ihrer Kleider usw. leben. Leider erhalten sie sehr oft nur kleine Beträge. Ihre Unkenntnis über den Wert der Gegenstände wird ausgenutzt und ein Dritter heimst den Gewinn ein. Dazu kommt, daß es vielen dieser Aermsten schwer ankommt, Gegenstände, an denen viele liebe Erinnerungen haften, selbst an Fremde abzugeben. Es wäre zu wünschen, daß in Halle, wie zum Beispiel in Magdeburg, eine Stelle geschaffen würde, die den Verkauf solcher Gegenstände unter der Kontrolle von Sachverständigen übernehmen würde. Es würde dadurch das peinliche Gefühl, das beim direkten Verkauf entsteht, umgangen. Die Gegenstände würden unter einer Nummer zum Verkauf ausgeboten.

Diese Andeutungen sollen nur zeigen, daß jeder einzelne zur Linderung der Not etwas tun kann. Ein Ausschuß, wenn er auch noch so rege ist, hat immer nur einen kleinen Wirkungskreis. Es wäre schon ein großer Erfolg, wenn der Ueberegoismus, der aus verschiedenen Ursachen nach dem Kriege entstanden ist, wieder dem Gefühl der Nächstenliebe Platz machen würde. Die schönste und höchste Pflicht, die ein Mensch erfüllen kann, und die ihn allein voll befriedigen wird, ist die, anderer zu gedenken und ihnen zu helfen. Möchten in Halle viele Zentren entstehen, von denen aus das durch die Altershilfe eingeleitete Werk zu vollem Erfolg geführt wird.

Der städtische Petitionsausschuß

nahm in seiner heute Mittag abgehaltenen Sitzung hinsichtlich der Petitionen, die sich für Beibehaltung des Schlachthofrestaurants einsetzten, zu einem ablehnenden Entscheide. Am Montag wird sich nun noch der Bauausschuß mit der Frage zu beschäftigen haben und namentlich prüfen, ob der geplante Umbau der Gastwirtschaft zu acht Wohnungen sich bautechnisch empfiehlt und gegenüber Neubauten eine wesentliche Ersparnis bedeutet. Die Eingabe des Arbeiter-Samaritervereins, ihm eine fahrbare Tragbahre zu überlassen oder die Mittel dafür zur Verfügung zu stellen, beschloß der Petitionsausschuß dem Magistrat als Material zu übergeben. Einem Gesuch des Hebammenvereins, aus städtischen Mitteln der Altershilfskasse einen Beitrag zu überweisen, gab der Ausschuß statt. Es soll dem Magistrat empfohlen werden, 4400 Mark Zuschuß zu leisten.

Helft den Reichswaisenhäusern!

Infolge der ungeheuren Teuerung befinden sich die Reichswaisenhäuser zurzeit in bitterster Not und können kaum noch den Betrieb aufrechterhalten, ja sie stehen vor der traurigen Notlage, ihre Pforten zu schließen. Es ist daher dringend nötig, daß hier eine durchdringende Hilfe schnellstens einsetzt. Jedem sei es Ehrensache, hier zu helfen. Armen Waisen das Heim zu erhalten, ist doch eine edle Sache, und zu diesem Werke kann Jeder beitragen, indem er nach seinen Kräften seine Gaben der Deutschen Reichsfechtschule zukommen läßt. Die Deutsche Reichsfechtschule hat durch ihre Sammeltätigkeit im Laufe der Jahre sechs Reichswaisenhäuser im deutschen Reiche geschaffen und auch erhalten und zirka 2000 Waisenkinder zu ordentlichen Menschen erzogen. Durch die Teuerung ist es jetzt nun fast zur Unmöglichkeit gemacht, diese Häuser weiter zu erhalten, deshalb ergeht an alle edlen Menschen die herzliche und dringende Bitte.

Helft den Waisen! Helft alle!

Spenden, Beiträge, Stiftungen werden gern entgegengenommen von dem Leiter des Reichsverbandes für Waisenfürsorge „Deutsche Reichsfechtschule“, Verband Halle-Thüringen, Stadtsekretär H. Ebel, Fichtestr. 5, Fernspr. 1992. Postscheck-Konto: Leipzig 31 294. Bankkonto Reinh. Steckner, Halle.

Tariferhöhungen für die Angestellten. Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns berichtet: Für Monat Oktober wurden für die kaufmännischen und technischen Angestellten in allen Gruppen einschließlich der sozialen Zulagen die Septembersätze um 50 Prozent erhöht. Die Lehrlingssätze für September und zwar in Industrie und Verkehr betragen für kaufmännische Lehrlinge 900, 1400, 1800 Mark, für technische Lehrlinge 900, 1500, 2000 Mark, für Lehrlinge im Handel 350, 500, 750 Mark. Auf alle die genannten Lehrlingssätze kommen für Oktober weitere 50 Prozent. — Die Brauereien sind mit den Organisationen nach Maßgabe der Oktobersätze in Verhandlungen eingetreten.

Hundertjahrfeier der Fa. Paul Göldner. Die in weitesten Kreisen bekannte Firma Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf., Fabrik für Koffer, Sattler- und Lederwaren, blickt morgen am 22. Oktober d. J., auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Das Geschäft begründete 1822 der Sattlermeister Friedrich Herrmann, es ging in den 60er Jahren in Besitz seines Sohnes Albert Herrmann über und wurde 1894 von Sattlerobermeister Paul Göldner erworben, der es aus kleinen Anfängen zur heutigen Bedeutung und Größe geführt hat, so daß es jetzt zu den größten Geschäften der Branche weit überdie Grenzen der Provinz Sachsen zählt.

Waffenfunde.

Die Kriminalpolizei griff Freitag nachmittag im Hause des Fleischermeisters Lieder, Königstr. 56, ein Waffen- und Munitionslager auf. Der Umfang des Waffenfundes wird auf 200 Gewehre und etwa 10 000 Schuß Munition geschätzt. Die Ermittelungen der Polizei werden fortgesetzt und man vermutet, den Waffenschiebungen tiefer auf den Grund zu kommen, zumal die Polizei wichtige Anhaltspunkte in Händen haben soll.

Zur Sache wird noch Folgendes näher berichtet: Eisenbahnsekretär a. D. Linde erbot sich, dem Fleischermeister Lieder, Königstraße 56, einen Mieter für Lagerräume in seinem Stallgebäude zuzuweisen. Nach einigen Tagen erschien ein jungen Mann im angeblichen Auftrage der „Anhaltischen Vertriebsgesellschaft“, schloß einen Mietvertrag ab und bald darauf fuhr ein von drei jungen Leuten begleitetes Lastauto vor, das mehrere Kisten ablud. Vier Tage später brachte ein Ackerwagen eine neue Sendung. Die Kriminalpolizei bekam Mitteilung über die geheimnisvollen Fuhren und ließ die Kisten öffnen. Sie enthielten etwa 200 Gewehre und 10 000 Schuß Munition. Eisenbahnsekretär Linde erklärt, er könne weder über Namen noch Adresse des Mieters Auskunft geben.

Der erste Schnee.

Die Mark fällt, das Barometer fällt, und nun fällt auch der erste Schnee; nur der Dollar steigt und die Sorgen für den Winter fallen mit jedem Kristallstern, mit jeder weißen Flocke zu den frierenden, verschnupften Menschen. Der Dollar steht heute auf 4400, als ob er mit dem ersten Schneefall einen Akkord vereinbart habe, die ewige Wertentwertung, die ewige Preisüberwertung zur Panik zu steigern. Ein früher und langer Winter, das ist etwa das Schlimmste, was uns der in den letzten Tagen noch recht gütige, sonnige Himmel bescheren kann.

Versorgungsamt Halle. Mit dem 1. Januar 1923 werden das Versorgungsamt Burg und mit dem 31. März 1923 die Versorgungsämter Stendal, Neuhaldensleben und Eisleben aufgelöst. Zum gleichen Zeitpunkt werden die Bezirke der Versorgungsämter Burg, Neuhaldensleben und Stendal dem des Versorgungsamts Magdeburg, der des Versorgungsamts Eisleben dem des Versorgungsamts Halle a. S. zugeteilt.

Das Gesangs-Platzkonzert morgen mittags ½12 Uhr an der Universität wird ausgeführt von den vereinigten Männerchören Männergesangverein Diemitz, Cröllwitzer Liedertafel und der Gesangsgruppe des Eisenbahner-Vereins unter Leitung des Gesangslehrers G. Lissel. Einzel- und Massenchöre. Programmverkauf zugunsten der Altershilfe.

Kaufm. Turn-Verein. Das für Sonntag, den 22. Oktober, angesetzte Gesellschaftsspiel gegen T.-V. Friesen (Weißenfels) ist auf Sonntag, den 29. Oktober nachm. 3 Uhr (Peißnitz) verschoben worden. Sonntag (22. Oktober) spielfrei. Versammlung am 27. Oktober vorläufig verschoben.

Verein Dr. med. Schüßlers Biochemie. Am 23., Montag, 8 Uhr abends, im Stadtgymnasium, Sophienstr., öffentlicher Vortrag: Was ist Biochemie? — Unkostendeckung 5 Mark. Mitglieder frei.

Die Stadtmission gedenkt ihr 34. Jahresfest morgen mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr im Dom (Festprediger Pastor Hoffmann aus Edderitz) und abends um 7½ Uhr eine Festversammlung, ebenfalls im Dom, zu begehen. 3 Chöre und verschiedene Redner werden dabei mitwirken.

Ueber 4000!

Ja! Man konstatiert es grausend,
Der Dollar steht bald auf 4000!
Als er einst auf 1000 stand,
Kroch vor Wut man hoch die Wand;
Und es wußte jedes Kind,
Daß wir nun endlich pleite sind.
Alle Welt hat sich gewundert,
Stand er einstmals Fünfzehnhundert,
Und man hört es stündlich, täglich:
Ist denn so was menschenmöglich!
Als 2000 man genannt,
Stand uns stille der Verstand.
Und man rief: 's muß was geschehn
So kann's nimmer weitergehn.
Doch der Dollar er stieg heiter
Wieder um 500 weiter.
's war, als wollte er uns zeigen,
Keiner kann, wie ich, so steigen.
Und 3000! Alles lachte
Als man uns die Botschaft brachte.
Und mit Mienen schaurig-düstern
Hörte man: Jetzt kommt es! flüstern
Manchmal gabs ein bischen Spaß,
Denn der Dollar fiel etwas,
Margarine, Speck und „Affen“,
Fett war wieder zu beschaffen.
Tags darauf, da war's vorbei
Mit der Preisesenkerei!
Auf 4000 steht er nun
Und wir können gar nichts tun
Als, die Preise höher malen,
Und dann zahlen, zahlen, zahlen.

Rohrspatz.

Arbeitsgemeinschaft hallischer Kurzschriftlehrer.

Von Karl Schmidt (Halle).

Am 19. Oktober 1921 wurde eine A.-G. für Kurzschrift in der hallischen Lehrerschaft mit der Absicht gegründet, den Kurzschriftunterricht an unseren Volks- und Mittelschulen zu fördern und die auf diesem Gebiete bereits geleistete Arbeit zu zentralisieren. Das gesteckte Ziel kann als erreicht angesehen werden; denn bis auf drei Schulen (alte Volksschule, Luisen- und Weingärten-Schule), an denen besondere Verhältnisse dies bisher nicht ermöglichten, wird kurzschriftlicher Anfänger- und Fortbildungsunterricht erteilt. In dem verflossenen Berichtsjahre wurden insgesamt 55 Lehrgänge mit zusammen 1284 Teilnehmern eingerichtet; davon entfallen auf Gabelsberger 16 Lehrgänge mit 334 Schülern und auf Stolze-Schrey 39 Lehrgänge mit 950 Schülern. Zur Beratung von wichtigen Organisations- und stenographischen Tagesfragen fanden sich die Mitglieder der A.-G. zu 7 Sitzungen zusammen, bei denen folgende Vorträge gehalten wurden: 1. Was wir wollen (Koßwig), 2. Die Organisation unserer Lehrgänge (Karl Schmidt), 3. Die Aufgaben unserer A.-G. (Koßwig), 4. Der Einfluß des staatlichen Lebens auf die Entwicklung der Stenographie (Studienrat Sellheim), 5. Die Stenographie-Lehrerprüfung (Karl Schmidt), 6. Wie gestalten wir die Fortbildung unserer Schüler? (Wundes), 7. Die Nationalstenographie (stud. phil. Siebert), 8. Der Stenographentag zu Eisenach (Karl Schmidt), 9. Der neue Entwurf einer Einheitskurzschrift (Koßwig).

Außerdem beteiligten sich die Mitglieder rege an den von den stenographischen Ortsvereinen beider Systemrichtungen veranstalteten Vortragsabenden und sonstigen Feiern: 1. Stenographie und Wiederaufbau (Hugo Geitner-Berlin), 2. Der Einheitssystem-Entwurf (Dr. Schreiter-Leipzig), 3. Stenographie und Schule (Emil Stark-Massow), 4. Gabelsberger-Feier (Reg.-Rat Dr. Müller-Braunschweig). Auch zu der am 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Stadtschützenhause stattfindenden Jubiläumsfeier der Stolze-Schreyschen Stenographen-Vereine, für die der in Lehrer- und Stenographenkreisen als glänzender Redner bestens bekannte Landrat Oscar Böer-Gardelegen die Festrede übernommen hat, sind alle Mitglieder und deren Angehörige eingeladen worden.

Auf Antrag von Rektor Mansfeld, dem Vorsitzenden der A.-G., unterstützte der Magistrat die Bestrebungen, durch Gewährung einer Beihilfe von 10 000 M. und stellte die Unterrichts- und Versammlungsräume in den städt. Schulen zur Verfügung. Ihm und den zahlreichen Helfern und Förderern in Schulleiter- und Lehrerkreisen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. An die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen aber richten wir die dringende Bitte und Mahnung, diese Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Kinder in einer für das Leben so äußerst wichtigen Fertigkeit nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen, sondern sie in unsere Lehrgänge zu schicken und sie zu deren fleißigen und regelmäßigen Besuch anzuhalten. Knaben und Mädchen, die in einen schreibenden Beruf übergehen wollen, können eine genügende Fertigkeit in der Kurzschrift schlechterdings nicht mehr entbehren, und für manchen jungen Mann und manches junge Mädchen ist die Stenographie das Sprungbrett zu gehobenen Stellungen und besser bezahlten Posten geworden.

Gewandhaus-Kammermusik.

Was man gestern im Wintergarten an Kunstgenüssen empfing, war wert, von recht vielen gehört zu werden. Edgar Wollgandt, Carl Hermann und Prof. Julius Klengel spielten zum Beginn Beethovens Serenade für Streichtrio mit ausgesuchter Feinheit und Grazie. Mit Hans Beltz am Blüthnerflügel boten sie das Klavierquartett von Schumann, schwungvoll und feurig in den Ecksätzen, voll prickelnder Leichtigkeit im Scherzo und warm beseelt im Andante. In dem jungen Pianisten lernte man hierbei einen temperamentvollen Musiker von sauber geschliffener Technik und starker rhythmischer Energie kennen.

Das Hauptstück des Abends bildete die Erstaufführung des Klaviersextetts, op. 19, von Kurt Kern. Es ist ein Werk von sehr gediegener Arbeit und zweifellos eine wertvolle Bereicherung der Kammermusikliteratur, wenn auch nicht in dem Sinne, daß es Neues, bisher noch nicht Gesagtes brächte. Die thematische Erfindung zeichnet sich durch charakteristisch formulierte Gedanken aus, und auf den inneren thematischen Zusammenhang weist die Erläuterung, die Dr. Adrian Mohr dem Sextett widmet, besonders hin. So wird bei aller Gegensätzlichkeit der berührten Stimmungen eine gewisse Einheitlichkeit gewahrt durch das logisch entwickelte Themenmaterial. Trotz all dieser Vorzüge kann man sich doch nicht dem Eindruck verschließen, daß die Ausdehnung der Komposition — sie dauerte etwa fünfzig Minuten — inhaltlich nicht restlos gerechtfertigt ist. Trotz schöner und bedeutender Einzelheiten behält man am Schluß das Gefühl, daß die offenbar bewußt angestrebte Größe und Bedeutsamkeit nicht ohne Mühe erarbeitet ist. Auch klanglich sollte sich dem Aufgebot von Instrumenten mehr abgewinnen lassen, und was der Erklärer über die Verwendung des Klaviers sagt, wobei er als besonderen Vorzug rühmt, daß es nicht dominiert, sondern sich feinsinnig dem Gesamtklange einfügt, scheint nicht in jeder Weise stichhaltig. Die Aufführung des Sextetts war von hervorragender Qualität. Zu den schon genannten Künstlern traten noch hinzu Willy Schreinicke (Klarinette) und Arno Rudolph (Horn), so daß ein vorzügliches Ensemble beisammen war, das die denkbar günstigsten Vorbedingungen für eine vollendete Interpretation bot.

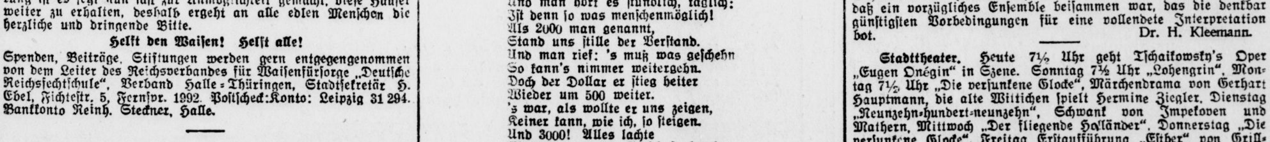
Dr. H. Kleemann.

Stadttheater. Heute 7½ Uhr geht Tschaikowsky's Oper „Eugen Onégin“ in Szene. Sonntag 7½ Uhr „Lohengrin“, Montag 7½ Uhr „Die versunkene Glocke“, Märchendrama von Gerhart Hauptmann, die alte Wittichen spielt Hermine Ziegler. Dienstag „Neunzehn-hundert-neunzehn“, Schwank von Impekoven und Mathern, Mittwoch „Der fliegende Holländer“. Donnerstag „Die versunkene Glocke“, Freitag Erstaufführung „Esther“ von Grillparzer und „Die Torgauer Heide“ von Otto Ludwig, Sonnabend „Peer Gynt“.

Thalia-Theater. Sonntag 7½ Uhr „Neunzehn-hundert-neunzehn“, Zeitschnurre von Impekoven und Mathern gegeben.

Freie Volksbühne. Zur Hallischen Kunstschau erhalten die Mitglieder der Volksbühne Vorzugskarten zu 6 Mark gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14.

Wettervoraussage für Sonntag. Das vom Eismeer kommende Tief zieht weiter östlich. In Wechselwirkung mit dem hohen Druck im Nordwesten wird es zumeist wolkiges, feuchtmildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge bringen.



Die Literaturpflege in Halle.

Generalversammlung der Literarischen Gesellschaft.

Der Tonkunst tat Halle anerkennenswerte Dienste, als es einen Händel gebar, einen Robert Franz in seinen Mauern wirken ließ. Dem Schrifttum schenkte es bisher noch nicht Geister von überragender literarischer Bedeutung, wenn es auch wackere Könner erstehen ließ, die in ihrem begrenzten Kreise Tüchtiges leisteten. So wird es um so mehr zur Notwendigkeit, die gegenwärtig führenden Köpfe vorzustellen, aus dem Munde der Schaffenden die sprachliche Ausdeutung der eigenen Werke zu hören, die oft erkenntnisreiche Aufschlüsse liefert.

Die unterschiedlichen literarischen Vereinigungen im Deutschen Vaterlande unterziehen sich mit Eifer der Aufgabe, an ihrem Teile der Dichtkunst voranzuhelfen und so dem Materialismus einen Riegel vorzuschieben. Es ist nicht zu leugnen, daß die kranke Zeitpsychose schiefen Richtlinien Vorschub leistet, Pflicht der Ernstgesinnten ist es um so mehr, den dauernden Werten, die aus Heimat, Vaterland, Deutschem Geist erwachsen, den Boden zu bereiten.

Die **Literarische Gesellschaft Halle hielt gestern abend ihre Hauptversammlung ab.** Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern vereint sich in ihr. So wurden im letzten Geschäftsjahr 391 Familienkarten (je 2 Personen), 225 Einzel- und 40 Beikarten ausgegeben. Wenn trotzdem in diesem Jahre der Kartenpreis erhöht wird auf 350 Mark für Familien-, 200 Mark für Einzel- und 100 Mark für Studentenkarten, so beweist das eben nur die Notlage der Zeit, die hart genug gerade geistige Arbeit bedrängt. Die im vergangenen Jahre versuchte, aber mißlungene Neugründung einer Vereinigung für zeitgenössische Dichtkunst zeigt eben auch die Schwierigkeit des Arbeitens in Halle. Von der alten Literarischen Gesellschaft werden in diesem Winter neben anderen Literaten vorgestellt werden Walter von Molo, Professor Gregori, Söhle (der verdorbene Musikant), Wilhelm von Scholz, und in Aussicht gnommen ist noch der frühere Wiener Burgtheater-Direktor Anton Wildgans.

In einer Hochschulstadt wie Halle ist es unumgängliche Notwendigkeit, Gelegenheit zu bieten, daß man mit den Köpfen des geistigen Lebens in Konnex bleibt, zu fachwissenschaftlicher Ausdeutung, weltanschaulicher Bereicherung, künstlerischem Genießen.

Beim Madrigal-Abend des Händel-Vereins am nächsten Dienstag wird zwischen den Chorliedern der Madrigal-Vereinigung die hervorragende Pianistin Dorothea Braus, die auch in der Hallischen Gesellschaft bestens bekannt ist, mit ihrem gediegenen Spiel den Hörer erfreuen. Karten bei R. Koch.

Wettbewerb-Erwerb. In dem von der Bad Pyrmont A.-G. ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Konzertsaales und einer Wandelbahn wurde die Arbeit des Architekten Bruno Föhre, hier, Ludwig-Wucherer-Straße 75, mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Die Beteiligung an dem Wettbewerb war eine sehr große.

Landung von Wasserleichen. Um die Mitwirkung der Bevölkerung an der Bergung im Wasser treibender Leichen anzuregen, setzt der Minister des Innern eine Landungsgebühr fest, die für jeden einzelnen Fall 100 M. betragen und an denjenigen gezahlt werden soll, der eine im Wasser treibende menschliche Leiche an Land bringt.

„Die schöne Galathe".

Suppé im Central-Theater am Riebeckplatz.

Die rührige und kunstverständige Direktion der C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz hält, was sie versprochen hat. Und sie hat

schöne Galathe auf einer Kinobühne zu bringen, heißt allerhand gewagt, denn das Stück stellt ganz außerordentliche Ansprüche an die Darsteller. An dem flotten Rhythmus dieses reizenden Stückes ist schon mancher Sänger gescheitert, und besonders die Rolle der Galathe verlangt eine Künstlerin allerersten Ranges. Aber auch die anderen Partien heischen eine Besetzung, die große Anforderungen stellt, wenn das Stück durchschlagen soll.

Und es hat durchgeschlagen. Brausender Beifallssturm und ein Applaus, wie ihn eine Kinobühne wohl selten zu hören bekam, lohnte die Darsteller. Galathe, die sich im Programm in einen geheimnisvollen Mantel hüllte, entpuppte sich als keine Geringere denn Frau Alice von Boer-Gruselli. Sie sang und spielte die Galathe ganz ausgezeichnet; man wird an Aufführungen in den Metropolen gemahnt, wenn man das Werk hier sieht. Mydas, den Kunstenthusiasten, mimte Direktor Willi Schur. Wer nie über Schur gelacht hat, der soll ihn sich in dieser Rolle ansehen. Als Ganymed, der leichtgeschürzte Diener, hatte Käthe Hagedorn einen schönen Erfolg. Fritz Rienold als Pygmalion holt aus der Rolle glänzende Effekte. Man darf sagen, daß die Aufführung einen vollen Erfolg der C.-T.-Bühne brachte.

Der dritte Teil des Films „Der Graf von Monte Christo", der mit das Programm der Woche vervollständigt, ist betitelt „Eroberungen in Paris". Dantés Rachepläne verdichten sich zu schweren Konflikten, aus denen es für seine Feinde kein Entrinnen gibt. Die satanische Rachsucht dieses Mannes, gepaart mit schier übermenschlicher Herzensgüte, findet ihre erste Befriedigung.

—ky—

Kirchliche Nachrichten

für 19. Sonntag n. Trin., den 22. Oktober 1922.
Sammlung für die bedürftigen Gemeinden in der Provinz Sachsen.
Kürzungen: Abendmahl = (A), Bibelstunde = (B),
Kindergottesdienst = (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 6 Bauke, 11¾ (K) K. Fritze, 11¾ (K) Knoblauch Reformrealgymnasium, 10½ Kand. Rocke Klinikkapelle Magdeburger Str. 10. **Gottesdienst für erwachs. Taubstumme, Jägerplatz 24/26,** Mittwoch abends 8½ Wochenandacht Sophienstraße 6/8 Koepp. — **St. Ulrich:** 10 Schütz (A), 6 Heintke, 11½ (K) Thiede, 11½ (K) Martinschule Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Heintke, im Betsaal Krondorfer Straße ..., 11½ (K) daselbst Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Voigt (A), 10 Vikar Fink, ½12 (K) ders. Talamtschule, ½12 (K) Voigt. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Domkirche ref. Gem.:** 10 Hoffmann, 11¾ (K) Baumann, 6 Gabriel, 7½ Elze, **Wintenberg, Dienstag 8 Bibelbesprechung** Lang, Freitag 8 Baumann. — **Laurentius:** 10 Franke-Friesdorf, 2 (K) Wagner, 5 Wagner, Dienstag 8 (B) Gemeindehaus Wagner. — **Stephanus:** 10 Hagemeyer, 11½ (K) Gemeindehaus Hagemeyer, 5 Franke-Friesdorf, Mittwoch 3 Miss.-Nähverein Gemeindehaus, Donnerstag 8 Zeitandacht Gemeindehaus Meinhof, Freitag 8 Frauenhilfe Gemeindehaus Hagemeyer. — **Diakonissenhaus:** 10 Moehr. — **Paulusgemeinde:** 10 Bach (A), 5 Kirchenmusik, ½12 (K) Rudloff, 2 (K) v. Broecker, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach (über das Glaubensbekenntnis), Donnerstag 8 Gemeindehaus, Reformationsfeier (Vortrag Dir. Roenneke: Die Lutherbibel unser Reichtum. — **St. Georgen:** 10 Hellmann, 11¾ Witte, 11½ Hellmann, 2 Giseke, 5 Giseke (K), Montag 8 Bibelbesprechung Giseke. — **Riebeckstift:** 10 Witte. — **Johanneskirche:** 10 Gueinzius, 11½ (K) Tischer, 1 (K) Gueinzius, 6 Butz, Lauchstedter Str. 28 10 Butz, 11½ (K) Mantey, Donnerstag 7 Familienabend Mantey, Bergmannstrost 4 Tischer, Mittwoch abends 8 (B) Gueinzius, An der Johanneskirche 5. — **Stadtmission:** Sonntag 8¼ siehe Dom, Dienstag 8¼ Bibelstunde. — **St. Bartholomäus:** 10 Hellwig (A) derselbe, ¾12 (K) Wind, 6 Kunitz, Freitag 8 Bibelbesprechung Hellwig. — **Petrus:** 10 Kunitz, ½12 (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Jenrich, ½12 (K) derselbe. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) derselbe.

*

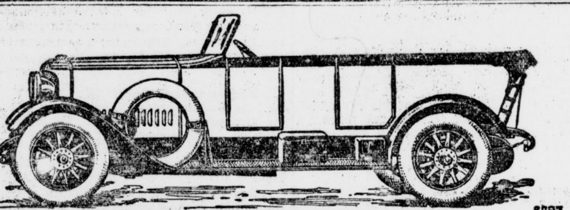
Christliche Gemeinschaft, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde Prediger Samuel, 11¼ (K), 8 Uhr Evangeliumsverkündigung derselbe. Mittwoch 8 Uhr Jugendbund für junge Männer und junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstraße 5. Sonntag 11 (K), 4 Evangelisation. Montag 8 Jugendbund für E. C. junge Männer. Mittwoch 8 Jugendbund für E. C. junge Mädchen. Donnerstag 8 (B).

Verbilligung des Automobilbetriebes.

Die katastrophale Preissteigerung aller Betriebsstoffe macht den Automobilbesitzern ernste Sorge und zwingt zu Ersparnissen. An Stelle der großen Wagen werden deshalb Cyklonetten eingestellt, da diese im allgemeinen die gleichen Leistungen vollbringen. Diesbezügliche Druckschriften „S.-Z." versendet kostenlos die Cyklon Maschinenfabrik m. b. H., Berlin W 8. Eine Postkarte genügt.

STOEWER



PERSONEN- UND LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE — UNERREICHT IN
KONSTRUKTION, AUSFÜHRUNG u. LEISTUNG

2297

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER - STETTIN

*) Letzte Erfolge: Fanö Rennen (Dänemark): Stoewer 2½ Ltr.-Wagen schlägt die gesamte In- und ausländische Konkurrenz bis einschl. 6 Ltr.-Wagen und erhält ersten Preis. — Stoewer 42/120 PS erzielt als schnellster Tourenwagen 183 Std.-km und erhält zweiten Preis. Badener ADAC Gaufernfahrt 188 km Erster Preis
Intern. Motor-Zuverlässigkeitsfahrt Bombay Erster Preis. Harzer Bergrennen Erster und dritter Preis

Generalvertreter: Roland G. m. b. H., Auto- u. Elektrowerkstätten,
Halle (Saale), Liebenauerstr. 70, Fernspr. 5413, 5414.

---

*CICERO, der altrömische Anwalt und Schriftsteller, pflegte, wenn er eine Person oder einen Gegenstand empfehlen wollte, die Worte zu gebrauchen:
EUM LAUDANT OMNES
(IHN LOBEN ALLE)
Sicherlich würde er den gleichen Ausdruck gebraucht haben, wenn ihm zur Vervielfältigung seiner Schriften DER BRIEFDRUCKER
ELO
zur Verfügung gestanden hätte.
IHN LOBEN ALLE.

Alleinvertrieb: Louis Osterwald. Dresden-A. Am Postplatz

Nutze dein Herdfeuer!

Backobst mit Kartoffelkloß

Ist zwar etwas anspruchslos,
Aber nahrhaft und gesund!
Bis die Klöße fest und rund,
Tut Persil) zu gleicher Zeit*
Wacker seine Schuldigkeit.

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 1

Ia Betonkies

Mauersand etc. liefert waggonweise frei Anschlußgleis Bergwitz
Kieswerk u. Cementwarenfabrik Bergwitz Bz. Halle a. S.

Autoreifen

Gr. 765/105, 820/135, 895/150, 935/150
Fabrikat Wood-Milne, Spezial. Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.
Walther-ter Schüren, Autobereifung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Walth.schüren.

Ueberbiete jede Konkurrenz

und zahle altbekannt höchste Preise
für Lumpen, Papier, Bücher, Zeitungen,
Knochen, Wolle, Eisen, Blei, Kupfer,
Zink, Messing, sowie alle anderen Sorten.
Metalle ständig zu Börsenpreisen.
Ferner alle Sorten Felle zu Tagespreisen.

Paul Theuring,
Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.

Nur Triftstraße 24, Augustastraße 17, Hof, Gr. Brunnenstraße 61, Telephon 5659.
Liebenauer Straße 166 (Ecke Wolfstraße), Breite Straße 34, Telephon 4363.

Bei Verkauf von Metallen ist Personenausweis mitzubringen.
Händler und Industrie erhalten Vorzugspreise.

Torfstreu - Torfmull

in gepreßten Ballen liefern billig
P. Riemann & Co., Magdeburg.
Fernsprecher: 7434, 7397. Telegr.-Adr.: Riemannco.

Pickel! Mitesser!

Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches oft wunderbares Mittel.
Frau M. Poloni,
Hannover E130 Schließfach 106

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0002

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonnabend, den 21. Oktober 1922.

Susanne,

die große Glocke von Kloster Neuwerk.

Von Armin Stein.

(Nachdruck verboten.)

Die Stadt Halle wimmelte im Mittelalter von Klöstern. Das schönste und bedeutendste war das Kloster de novo opere, zum Neuen Werk. Majestätisch thronte das stolze, viertürmige Hauptgebäude mit seinen weitverzweigten Nebenhäusern auf der Hochebene des Neuwerks über dem Mühlgraben und gab dem Stadtbild die schönste Zier. In früher Zeit schon war es von Erzbischof Adelgotus gegründet und Anno 1121 geweiht worden. Die Augustiner Chorherren, welche hier ihr Heim gefunden hatten, verbrachten ihre Zeit nicht bloß mit Singen und Beten, Studieren und Fasten, sie waren auch wackere Schulmeister und hatten bald zwei geräumige Lehrsäle voll Schüler, aus den vornehmen Kreisen der Bürgerschaft sowohl als auch aus dem gemeinen Volk. Unbezahlbarer Segen ging nach dieser Seite hin von den Kulturträgern aus, denn mit den Schulen, den sogenannten Winkelschulen, sah's dazumal in der Stadt Halle noch trauriger aus als traurig.

Die großen Ländereien und Vermächtnisse, die der Stiftung ohne Unterlaß dargebracht wurden, füllten den Klostersäckel mehr und mehr, und der Probst des Klosters zum Neuen Werk war als Archidiakonus des ganzen bannus Halensis der erste Mann nach dem Erzbischof. Wer aber dem Kloster noch zu sonderlichem Reichtum und Ansehen half, das war die größte aller Glocken des Stifts und der Stadtkirchen überhaupt, Susanna geheißen. Wenn das gesamte Geläut vom Neuwerk laut ward, da sang sie in dem Chor den zweiten Baß, und ihre Töne waren so groß, so voll, so tief, so weich und so rein, daß es einem dabei ganz andächtig zu Mute ward und die Häupter unwillkürlich sich entblößten.

Doch das war es nicht allein, was der Susanna zu Ansehen und Ruhm verhalf, viel bedeutsamer war die Kraft, die der Glaube der Zeit ihr zuschrieb, die Kraft, die Blitze zu brechen und die Wetter zu verscheuchen. Wenn es sich einmal zutrug, daß das Wetter doch heraufkam und übel hauste, so tat das dem Glauben an sie durchaus keinen Abbruch: man suchte den Mißerfolg in irgendeiner verborgenen Ursache: wahrscheinlich waren es böse Geister gewesen, die der heiligen Wundertäterin einen Schelmenstreich gespielt hatten.

So groß aber auch die Verehrung des Volkes für die Susanna von wegen dieser Art von Wunderkraft war, sie stieg doch noch höher in der allgemeinen Wertschätzung zufolge, einer noch unglaublich bedeutsameren Macht, die sie besaß. Man wußte, ihre Töne gingen nicht bloß in die Wolken, sondern noch viel höher hinauf, bis in das Jenseits. Wenn sie in eine offene Gruft hineinklangen, so wurden sie zu Engeln, welche die abgeschiedene Seele um das Fegefeuer herum geradeswegs ins Paradies trugen. Und neidvoll seufzte da die liebe Armut: Selig die Reichen, die sich so was leisten können, die's so leicht und bequem haben, in's Himmelreich zu kommen! Die Summen, die dafür dem Kloster zuflossen, gingen ins Ungeheure, und überbot einer den andern. Manch ein Edler hätte seinen Rittersitz gern um die Susanna hergegeben. Und so hörte man denn die große Glocke des Klosters Neuwerk Jahrhunderte lang über die Stadt hinläuten, nicht bloß mit den andern zusammen, sondern auch für sich, wenn ein Gewitter heraufkam oder eine Totenbestattung vor sich ging. Bis sie eines Tages — es war Anno 1529 — plötzlich verstummte, und sie nicht allein, sondern mit allen ihren Schwestern zusammen.

Wie in aller Welt war das zugegangen? Werkleute waren gekommen und haten Hand an das Kloster Neuwerk gelegt. Nicht als wäre es baufällig gewesen, ach, es hätte wohl noch Jahrhunderte gestanden, so fest und dauerhaft war es gebaut. Nein, das herrliche Gebäude sank zusammen auf Befehl Sr. Eminenz des Erzbischofs Albrecht, des Wüterichs, der in seiner bodenlosen Willkür niederriß, was ihm einfiel, unter anderem die Ulrichskirche zwischen der Ulrichsstraße und der Moritzburg, warum? Weil sie ihm die Aussicht versperrte — der hohe Herr wollte eine Schloßfreiheit haben. Was kümmerte ihn die Ulrichsgemeinde? Sie mochte sehen, wo sie anderweitig unterkam. Und er wies sie auf ihr Bitten und Flehen schließlich nach der Galzstraße in die Bettelmönchskirche der Serviten. Blutige Tränen sind da in Halle geflossen und wilde Flüche geschleudert gegen den Mann, der in seiner Stadt solche Tyrannei übte und nun zumal sich an dem Kloster Neuwerk vergriffen hatte.

Der Beweggrund läßt sich mit kurzen dürren Worten sagen: Herr Albertus saß bis über die Ohren in Schulden. Seine kostspieligen Liebhabereien und schnöden Ausschweifungen kosteten ihm heilloses Geld. Der Mann hätte was anderes werden sollen als ein Kirchenfürst. Nach dem Kloster Neuwerk waren schon lange seine begehrlichen Augen gegangen. Was fragte er nach dem geistlichen und geistigen Segen, den jahrhundertelang die Stadt von dem frommen und gelehrten Augustinern empfangen hatte? Und das konnten sie ja auch schließlich weiter betreiben, wenn sie in einem anderen hallischen Kloster untergebracht wurden. Um ihren Geldkasten und ihre reichen Einkünfte war's dem hohen Herrn zu tun. Und so kam denn eines schönen Tages der gemessene Befehl: Nieder mit dem Kloster! Welches denn nun auch geschah. Und das Gestein? Ei, das war sehr brauchbar zu einem andern Zweck. Bald fuhr ein Lastwagen nach dem andern von Neuwerk nach dem Marktplatz und lud allda die Steine ab. Auch hier hatte der Herr Kardinal seine Zerstörungswut ausgelassen. Auf dem Marktplatz haten bisher zwei Kirchen in einer Linie gestanden, im Westen die kleine uralte Gertraudenkirche und dann nach Osten hin die herrliche, noch verhältnismäßig jugendliche Marienkirche. Der Erzbischof sprach: „Zwei Kirchen auf dem Marktplatz sind zuviel, in einer ist Platz genug zum Beten. Nun hätte doch wohl jeder vernünftige Mensch denken sollen: die kleine, alte morsche Gertraudenkirche muß fallen, aber Gott bewahre, die Willkür des Herrn Albertus sprach das Todesurteil über die Marienkirche! Da sich's nun aber ergab, daß in der engen Gertraudenkirche nicht Platz genug zum Beten war und überdem das Gemäuer viel Risse und Sprünge hatte, so blieb nichts übrig, als das alte Gemäuer zu erneuern und zu erweitern, dazu auch die alten niedrigen Türme höher hinaufzuführen. (Man kann die Naht noch heute sehen.)

So ward das Gotteshaus ostwärts weitergeführt bis zu den Türmen der abgerissenen Marienkirche; die sollten stehen bleiben, damit die Gertraudenkirche vier Türme bekäme, wie zuvor das Neuwerkkloster sie besessen hatte. Und dieses eingerissene Kloster war es nun, dessen Steine beim Bau der neuen Marktkirche, die nun den Namen Marienkirche bekam, mithelfen mußten, so weit es not war. Der Klosterschatz war in die Moritzburg gewandert für den Herrn Erzbischof, und die Glocken waren verteilt worden auf die städtischen Klöster, alle bis auf eine, die größte und schönste. Die nahm Herr Albertus in seinen Dom und bezog ihre großen Einkünfte für sich jahraus, jahrein — bis Anno 1541, wo er dem sieghaften Evangelium hatte weichen müssen und den Entschluß faßte, aus seiner Lieblingsresidenz zu fliehen. Er packte seine Kostbarkeiten und Schätze ein. Am liebsten hätte er auch die Susanne mitgenommen, denn sie mußte, da sie bei dem unvermuteten Einsturz der Domtürme zu Schaden gekommen war, umgegossen werden. Und dann, nachdem dies geschehen und der Ton noch ein gut Teil schöner geworden war, hat das Magdeburger Domkapitel sich nicht gemüßigt gesehen, sie ihm nachzuschicken, sondern die 266 Zentner schwere Masse mit 24 Pferden nach Magdeburg überführen zu lassen, um der majestätischen Gestalt den ihrer würdigen Platz anzuweisen: auf einem der Domtürme. Da ist sie denn verblieben und hat ihren schönen tiefen Baß erschallen lassen bis auf den heutigen Tag. — Das hätte sich die gute, stolze katholische Susanna in ihrer Jugend wohl nicht träumen lassen, daß sie auf ihre alten Tage noch evangelisch werden konnte.

Aus vergilbten Blättern.

Von Otto Koch (Brehna).

(Schluß.)

Bis in das Mansfeldische gelangten die Reisenden, ohne in irgend einer Art belästigt worden zu sein. Zwischen Weißenfels und Naumburg brach plötzlich aus dem Walde eine Bande fahrenden Volkes und griffen den Zug an. Manch dicker Schädel wurde gezeichnet und mancher Wegelagerer nahm sich einen Denkzettel mit, welcher ihn zeitlebens an den Ueberfall erinnerte. Hei, wie zeigte hier Jungherr Krumpiegel seine Fechtkunst, Claus aber verteilte so kräftige Hiebe, daß die Räuber es vorzogen, wieder in dem Walde zu verschwinden.

Schon war der Warenzug auf der letzten Höhe vor Naumburg angekommen, als ein heimtückischer Schuß aus einer Wallbüchse der nachstrolchenden Spitzbuben das Pferd des Jungherrn aufbäumen ließ, und Blut aus dem Koller des Reiters träufelte.

Erschrocken bemerkte Claus die Verletzung seines Herrn und wollte ihm beispringen. Jungherr Krumpiegel wehrte aber ab, da er glaubte, nur leicht angeschossen worden zu sein.

In Naumburg angekommen, konnte rasch durch einen Feldscher Hilfe gebracht werden. Zwei Stücke gehackten Bleies sondierte der wackere Chirurgus. Obwohl die Wunde nicht gefährlich erschien, gestattete dieselbe jedoch keinesfalls ein Wiederbesteigen des Pferdes und so mußte ein Wagen beschafft werden.

Die Fahrt war schmerzvoll und konnte auf den schlechten Wegen nur langsam vor sich gehen. In Halle angekommen, benachrichtigte Claus den Freund seines Herrn, Hedersleben, welcher ihn sofort in der liebevollsten Weise aufnahm und nach einem bedeutenden Chirurgen schickte, welcher genau den Befund der Wunde feststellte und konstatieren konnte, daß die Verwundung wohl langwieriger Behandlung bedürfe, aber nicht tödlich sei. Der alte Claus ritt mit möglichster Beschleunigung nach Brena, um von dem Vorgefallenen mit möglichster Schonung zu berichten.

Blaß wie der Tod, vernahm Mechtildis die für sie so schmerzliche Kunde.

„Heilige Mutter Gottes, ist er tot, oder muß er sterben?"

Der getreue Claus konnte die in Tränen aufgelöste Jungfrau kaum trösten und beruhigen. Mit möglichster Eile wurde ein gut federnder Wagen mit Betten versehen gen Halle geschickt.

Endlich, nach qualvollem Warten, rollte der Wagen auf Wunsch des Herrn Rates vor sein Haus. Mit äußerster Vorsicht brachte man den Verwundeten in ein bereits für ihn eingerichtetes gut durchwärmtes Zimmer, legte ihn zu Bett, worauf der schwer Fiebernde in einen todähnlichen Schlaf verfiel. Mechtildis wachte abwechselnd mit ihrer Mutter an dem Bette des in schweren Phantasien liegenden Kranken. Nach wochenlangem Siechtum erholte sich unter der getreuen Pflege der Frau Rat und deren Töchterlein der Jungherr aufs beste, und als die Christmette zur Andacht rief, umschlangen sich die Liebenden und dankten Gott und der heiligen Jungfrau für die vollkommene Genesung. Die glücklichen Eltern segneten die jungen Leute, und als die Hochzeit in aller Kürze erfolgte, beteiligte sich ganz Brena an dem Freudenfeste.

Wanderungen durch den Saalkreis.

Die augenblicklichen schönen Herbsttage locken hinaus zu Wanderungen in unsere nähere und weitere Umgebung. Jetzt kann man sich noch erfreuen an der wundervollen Färbung des Laubes und der Felder; die köstlichen Luftstimmungen, die Regungen unverändert pulsierenden Lebens in Flur und Wald üben auf das empfängliche Gemüt einen unbeschreiblichen Reiz. Dazu tritt für unsere Heimat noch ein Weiteres: ihre reiche geschichtliche Vergangenheit, die einen geheimnisvollen Zauber um die blühenden Dörfer und Städtchen unseres Saalkreises spinnt. Wer seine Schritte hinauslenkt in der Absicht, sich selbst von diesem Zauber umfangen zu lassen, möge das aber nicht tun, ohne sich eines kundigen Führers zu bedienen, eines Führers, der nicht wie die sattsam bekannten und „beliebten" Erklärer an geschichtlich oder sonstwie bekannten Orten angelernte Weisheit herunterschnurrt, sondern der voller Heimatliebe, begabt mit dem Scharfsinn und der Gründlichkeit des Forschers und einem fast unfehlbaren inneren Blick für dunkle geschichtliche Zusammenhänge uns das Schauen in das Einst ermöglicht und das Heute verstehen lehrt. Eines Führers aber auch, der daneben die Augen für die Schönheiten der Natur zu öffnen vermag. Und diesen Führer kann man mühelos haben in den „Wanderungen durch den Saalkreis" von Dr. Baron v. Schultze-Galléra, Privatdozent der Universität Halle.

Der Herr Verfasser ist der jetzt hervorragendste Forscher im Gebiete unserer engeren Heimat. Seine Veröffentlichungen, die sich auf die Topographie der Stadt Halle, ein sehr verdienstliches Werk, auf die Geschichte der Unterburg Giebichenstein, auf Familiengeschichtliches, auf die Erforschung von Sagen, Ueberlieferungen usw. erstrecken, haben ihre Krönung gewissermaßen in dem vierbändigen Werke: „Wanderungen durch den Saalkreis" gefunden. Ich habe öfter Veranlassung genommen, rühmend auf die Vorzüge dieses ausgezeichneten Heimat- und Familienbuches hinzuweisen, das mit seinen köstlichen Zeichnungen von Alfred Wessner (Collenbey) alle die hervorstechendsten Punkte bildlich festhält, die traulichen Ortsbilder mit ihrem unsagbaren Stimmungsreiz vor Augen führt. Die ersten drei Bände waren bereits vor dem Kriege erschienen. Nun ist vor einiger Zeit auch der vierte Band im Verlage von Karras & Koennecke, Halle a. d. S., erschienen, der insbesondere die naturgeschichtlich, geschichtlich und schönheitlich so bemerkenswerte Gegend um den Petersberg behandelt, dann den Wanderer in die Ortschaften an der alten Dessauer Straße, nach Niemberg und Umgegend und schließlich nach den Dörfern an der Berliner Chaussee führt. Der wird eine große Bereicherung an inneren Werten erfahren, der sich diesem trefflichen Führer anvertraut. Und darum weisen wir wiederholt auf die „Wanderungen im Saalkreis" hin.

H. Mieschner.

Die Teufelsbrücke im Salzigen See. Kürzlich haben wir an dieser Stelle über Sagen berichtet, die sich auf den Salzigen und Bindersee beziehen. Im Besitze des Vereins für Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben befindet sich eine Karte der Grafschaft Mansfeld von 1572, auf der eine Stelle in der Nähe des Bindersees als Teufelskrieg bezeichnet ist. Sie weist offenbar auf die Sage von der Teufelsbrücke hin. -r.

Denkschrift

im Universitäts-Grundstein zu Halle a. S.

(Siehe den Aufsatz „Die Grundsteinlegung des Universitäts-Gebäudes in Halle", Blätter für Heimatkunde vom 4. Oktober 1922.)

„Ihren fernen, nach dem Verlauf von Jahrhunderten diesen Stein eröffnenden Nachkommen geben die gegenwärtigen Bewohner von Halle an der Saale die nachfolgende Nachricht, um denselben einen Rückblick in die öffentlichen Verhältnisse einer dann längst entschwundenen Zeit zu gewähren, welche nicht ohne mannigfache Prüfungen, aber reich an Erfahrung göttlicher Hilfe war.

Unser Halle, unter dem glorreichen Scepter Friedrich Wilhelms III., Königs von Preußen, des Frommen, Gerechten und Ritterlichen, zu dem Regierungsbezirke in Merseburg in dem Herzogtume Sachsen gehörig, welches eine gesegnete Provinz in den Königl. Preuß. Landen bildet, erfreut sich in den Tagen derer, die dies schreiben, der Wohltaten des Friedens, welche der Kampf den europäischen Völkern gegen Frankreichs Uebermacht in den Jahren 1813 bis 1815 errungen, und eine feste, würdige Stellung, so wie ein erleuchtetes Vorwärtsstreben der Regierung im Aeußern und Innern erhalten hat.

In eilf Kirchen und Kapellen wird unter uns das Wort des Herrn verkündigt und in liebevoller Duldung stehen die Altäre der katholischen Gemeinde und die Synagoge der Israeliten neben den evangelischen Tempeln. 105 öffentliche Gebäude dienen für die einzelnen Verwaltungszweige des Staates und der Stadt. 44 Fabriken, Mühlen und Magazine zeugen von dem lebendigen Verkehr durch Handel und Gewerbe, welcher durch die schiffbare, mit einem Stapelplatze versehene Saale und durch fünf große, wie Strahlen von hier auslaufende Kunststraßen gefördert wird. In 2057 Privathäusern leben 24 541 Einwohner, deren vorzüglichere Nahrungszweige in Gartenbau und Ackerbau, in der Bereitung des aus den 4 ergiebigen Soolbrunnen gewonnenen schönen Salzes, in der Fabrikation der Stärke, der wollenen Waren, der Nadelarbeiten usw., in dem Handel mit Landesprodukten und in der Sorge für die Wohnung und die Bedürfnisse der hier Studierenden sind. Für die zahlreichen Armen der Stadt wirkt die Armendirektion durch Bezirksvorsteher und Armenväter. Alte und Schwächliche, sowie unbemittelte Kranke nimmt das neuerbaute Hospital und Stadtkrankenhaus auf, Gemütskranke die Irrenanstalt. Müßiggänger und Vagabonden beschäftigt unfreiwillig das Arbeitshaus. 4218 schulfähige Kinder aus der Stadt, sowie deren mehrere auswärtige, schöpfen in blühenden Schulen Erkenntnis für das irdische Leben und lernen den Weg zum ewigen kennen. Die Hälfte dieser Schüler und Schülerinnen gehört den frommen und wohltätigen Stiftungen A. H. Francke's an, welche außer mehreren andern gemeinnützigen Anstalten, namentlich der Waisenanstalt, 2 Gymnasien, 2 Bürgerschulen, 1 Töchterschule und eine doppelte Freischule umfaßt, an welchen beinahe hundert Lehrer arbeiten. Die übrigen besuchen 9 städtische und vorstädtische Pfarrschulen, zwei Armenschulen und 4 Privatinstitute und Vorschulen, und es erhält mehr als das Drittel von der Gesamtzahl unentgeltlichen Unterricht.

Die Preise der notwendigsten Lebensbedürfnisse sind gegen die früheren Jahre des Krieges mäßig. Der Scheffel Weizen kostet nach mittlerem Preise 2 Taler, Roggen 1 Taler 20 Silbergroschen (deren 30 auf einen Taler gehen), Gerste 1 Tlr. 15 Sgr., Hafer 1 Tlr., die Tonne Rüböl von 2 Zentnern zum Brennen 21 bis 22 Tlr. Das Pfund Rindfleisch wird bezahlt mit 3¾ Sgr., Schweinefleisch und Hammelfleisch mit 3 Sgr., Kalbfleisch mit 2 Sgr., das Pfund Butter mit 7 bis 8 Sgr., das Schock Eier mit 15 Sgr. Die Elle Tuch ist zu haben für den Preis von 1 Tlr. bis 5 Tlr., die Elle Leinwand von 5 Sgr. bis 15 Sgr., die Elle Baumwollenzeug von 3 Sgr. bis 12 Sgr. Für die Klafter Holz wird 6 bis 10 Taler, für das Tausend geformter Braunkohlensteine im Durchschnitt 3 Taler gegeben. Bei den Aussichten auf die Erhaltung des Friedens und auf eine gesegnete, schon begannene Ernte dürfen wir hoffen, diese Preise erhalten zu sehen.

Die städtische Obrigkeit bilden folgende Personen:

Bürgermeister und design. Oberbürgermeister Dr. Karl Albert Ferdinand Mellin, Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Besoldete Stadträte: Karl August Wilhelm Bertram, Hospitalvorsteher; Friedrich Wilhelm Wilke, Stadtsyndikus und Kgl. Justizkommissar; Johann Friedrich Bertram, Polizeirat.

Unbesoldete Stadträte: Matheus Ludwig Wucherer, Fabrikherr, Ritmeister a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes und des Roten Adlerordens 4. Klasse; Heinrich Franz Lehmann, Kaufmann, Riter des Roten Adlerordens 4. Klasse; Martin Schmidt, Fabrikant; Karl August Schwetschke, Buchhändler; Christian Friedrich Dürking, Kaufmann, Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse.

Ferner gehören zur städtischen Verwaltung:

August Wilhelm Adlung, design. Stadtrat, für die Militärangelegenheiten; Daniel Gottlieb Schiff, Kämmerer; Christian Gottlieb Lincke, Stadtsekretär; Dr. Gustav Ludwig Hertzberg, Stadtphysikus; Friedrich Wilhelm Ferdinand Schiff, Stadtbaumeister.

Vorsteher der 26 Stadtverordneten und Bürgerrepräsentanten ist der Königl. Justizrat Dr. Friedrich August Dryander.

Die Chefs der übrigen Behörden sind:

Franz Wilhelm Werner v. Veltheim, Berghauptmann, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Roten Adlerordens 3. Klasse; Ernst Ludwig v. Gerlach, Direktor des Landgerichts, Ritter des Eisernen Kreuzes; Friedrich Ludwig Theodor Schulze, Kriminaldirektor, Ritter des Eisernen Kreuzes; Ludwig Friedrich Villaret, Steuerrat; Johann Karl Göschel, Postdirektor; Dr. Karl Friedrich Zepernick, Oberlandesgerichtsrat und Dirigent der Salinenverwaltung.

Direktor der sämtlichen Franckeschen Stiftungen ist der Dr. und Prof. der Theologie Hermann Agathon Niemeyer, welchem in der äußeren Verwaltung zur Seite stehen: Der Justizrat Dr. Fr. Aug. Dryander und der Inspektor Benjamin Theodor Kirchner.

Die Garnison der Stadt bildet die Königl. 4. Jägerabteilung unter den Befehlen des Abteilungs-Kommandeurs, Hauptmanns erster Klasse v. Sommerfeld, Ritter des Eisernen Kreuzes; sowie auch der Stamm des 2. Bataillons vom 72. Landwehrregimente, unter dem Kommando des Königl. Obrist-Lieutenants Freiherrn von Eberstein-Büring, Ritter des Königl. Sächs. Heinrichsordens, in Halle steht.

Diener des göttlichen Wortes an den evangelischen Stadtkirchen sind gegenwärtig:

An der Marienkirche: Heinrich Balthasar Wagnitz, Pastor, Königl. Consistorialrat, Dr. und Prof. der Theologie, Ritter des Roten Adlerordens 3. Klasse; Fürchtegott Christian Fulda, Archidiaconus; Christian Karl Lebrecht Franke, Diaconus, Lic. der Theologie.

An der St. Ulrichskirche: Johann Andreas Ehrich, Pastor, Dr. der Philosophie; Benjamin Adolph Marks, Oberdiaconus, Dr. der Philosophie und Theologie, der letztern Professor und Universitätsprediger; Diaconat vacant.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0003

Sportliche Ereignisse am Sonntag.

Ligafußball am Sonntag.

98er Platz: **98 gegen Wacker.**
Kometplatz: **Pr.-Komet gegen Borussia.**
Favoritplatz: **Favorit gegen Sportfreunde.**
Merseburg: **VfL. Merseburg gegen 96.**
Naumburg: **05 gegen SV. Weißenfels.**

Obige Treffen sind wieder dazu angetan, der Tabelle zu einem anderen Gesicht zu verhelfen. Als wichtigstes, vielleicht als das am sehenswerteste, steigt das Spiel 98 gegen Wacker auf dem Sportplatz an der Huttenstraße. Den bisherigen Spielergebnissen nach könnte man wohl den 98ern die besten Siegesaussichten zusprechen, doch reden hier noch andere Umstände mit als nur die Erringung der Punkte. Für Wacker gilt es, Vergeltung zu nehmen für die so knapp entgangene Kreismeisterschaft, während 98 beweisen muß, daß die gegen Wacker errungene Meisterschaft keinem „Unwürdigen" zugefallen ist. Diese Gründe versprechen, daß das Spiel guten Sport bieten wird, um so mehr weil die Spielweise beider Mannschaften als vornehme bekannt ist.

Borussia wird gegen Pr.-Komet nicht viel Mühe haben, die Punkte auf ihre Habenseite zu bringen. Die sonst sehr gute Verteidigung der Vereinigten wird auf die Dauer der guten und schnellen Stürmerreihe der Borussen keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen können.

Nicht ganz so offen ist der Kampf Favorit — Sportfreunde. Ob Sp. ihrem vorsonntäglichen Sieg einen ähnlich leichten anfügen können, ist fraglich angesichts des guten Ergebnisses der Favoriten gegen 96. In diesem Spiel entscheidet sich, wer für die Folge den vorletzten Platz in der Tabelle einnehmen wird. Grund genug für beide Parteien, das Spiel interessant zu gestalten. In Merseburg stehen sich die zwei VfL. gegenüber. Ist 96 stark genug, die Merseburger von ihrem Platz zu verdrängen? Die Schwächung der Merseburger Verteidigung wird vielleicht Hilfe leisten. Doch sprechen wir dem Platzbesitzer trotzdem noch mehr Aussicht zu, vielleicht um Nasenlänge zu gewinnen.

Naumburg und Weißenfels werden sich einen scharfen und harten Kampf liefern, aus dem 05 Naumburg als Sieger hervorgehen wird.

*

Viel vorgenommen haben sich die erstklassigen Sportbrüder, daß sie, ihrem 18. Stiftungsfest das sportliche Gepräge gebend, die Ligamannschaft der Spielvereinigung Erfurt eingeladen haben. Sie werden sich sehr anstrengen müssen, um gegen die zurzeit beste Thüringer Mannschaft in Ehren bestehen zu können. Hoffentlich schneiden die am Abend vorher, hoffentlich vorsichtig, feiernden Sportbrüder gut ab, denn Mut muß belohnt werden. Das Spiel findet auf dem Borussenplatz statt.

Stockball-Vorschau.

Auch in unserer Saalestadt hat der Stockball eine große Ausdehnung gewonnen und findet immer mehr Anhänger. Jeden Sonntag beschäftigt Halle 16 Mannschaften, darunter 4 I., 4 II., 2 III. Herren-, 4 Damen- und 4 Jugendmannschaften. Für morgen, Sonntag, sind folgende Spiele festgesetzt: Das Hauptinteresse beansprucht der H. C. H., der mit seiner I. Herren- und I. Damenelf Gast der Viktoria 96 Magdeburg ist. Das letzte Spiel gewannen die Magdeburger mit 4 : 1. Die Damenelf vom H. C. H. wird einen schweren Stand gegen die beste Damenelf der Provinz Sachsen haben, wird aber viel aus diesem Spiel lernen können. Die II. Herren vom H. C. H. treffen sich 1,30 Uhr auf dem 98er Platz mit der gleichen Elf des S. V. Halle 98 (Schiedsrichter: 96). Die größere Spielerfahrung sollte den H. C. H.ern zum Vorteil gereichen. Die Jugend hat den R. L. S. V.-Sportfreunde Leipzig zu Gaste. 2,30 Uhr Peißnitz. H. C. fährt leider mit Ersatz nach Magdeburg.

Nelson hat für seine I., II. und III. Herren den S. V. Cöthen 02 nach Halle gebeten. Cöthen 02 ist technisch nicht zu verachten und durch die Liga-Befähigungsspiele gut in Fluß gekommen, doch wird aller Eifer kaum langen, gegen Nelson I. einen Sieg herauszuholen. Auch die II. Elf von Nelson wird einen Sieg buchen dürfen. Die III. Mannschaften sind weniger bekannt. Beginn der Spiele: I. 2 Uhr, Peißnitz (Schiedsrichter: Frischen, H. C. H.), II. Herren: 3,45 Uhr, Peißnitz (Schiedsrichter: H. C. H.), III. 11 Uhr vorm. (Nelson).

Auf dem Sportplatz am Zoo treffen sich 2 Uhr nachm. Halle 96 und T. u. R. Weißenfels (Schiedsrichter: H. C. H.). Halle mit Ersatz wird kaum gegen Weißenfels bestehen können. Weißenfels spielt Stockball nach eigenem System, hart, meist mit einer Hand und erzielt auf ihre Art Erfolge. Die I. Herrenelf von Halle 96 ist zurzeit recht schwach und wird wohl das Nachsehen haben. Die Damenelf von Halle 96 hat in letzter Zeit wieder bessere Spiele geliefert und sollte wohl gegen die junge, wenn auch flotte Weißenfels-Elf einen Sieg einheimsen. Beginn: 4 Uhr. (H. C. H. Körber, 96.) Die Jugendmannschaft spielt erstmalig in dieser Spielzeit und wird von dem Damen-Hockey-Club 20 recht viel lernen können. Beginn 9 Uhr Ziegelwiese (96). II. Herren vormittags 11,30 Uhr (96).

Halle 98er I. Herren spielen auf ihrem Platz 3 Uhr gegen Merseburg 99. Wir hoffen hier 98 in Front, die letzthin gute Ergebnisse erzielt haben, doch wird es ein hartes Ringen um den Sieg geben, da Merseburg 99 durch seine schnellen Außenstürmer und als hartspielend bekannt ist. Für die 98er Spiele stellt 96 die Schiedsrichter.

Der Damenstockball-Club von 1921 empfängt die nicht zu verachtende schnelle Marathon-Mannschaft aus Leipzig. Es ist noch sehr ungewiß, ob man unsere Einheimischen zum Siege beglückwünschen darf. Beginn 10 Uhr Ziegelwiese (Schiedsrichter: 96).

Professor Dr. Rühl-Stettin †. Der Vorsitzende des Stettiner Turnvereins, Prof. Dr. Rühl, Vorstands- und Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft, ist im Alter von 77 Jahren gestorben, nachdem er ca. 40 Jahre lang für die deutsche Turnsache in verdienstvoller Weise tätig gewesen ist.

Deutsche Schwimmer in Holland siegreich. Der Schwimmklub Rhenus-Köln konnte bei seinem Gastspiel in Amsterdam eine Reihe schöner Erfolge davontragen. Sommer gewann das 100-Meter-Brustschwimmen in 1:20,2, Stamper die 100 Meter frei und 100 Meter Rücken in 1:11 bzw. 1:25,4. Ferner war Rhenus in der 5 mal 50 Meter-Staffel in 2:39 siegreich. Das Wasserballspiel gewann Amsterdam mit 4:1 gegen Köln und im Springen mußte Plumans-Köln mit dem zweiten Platz hinter Mette-Amsterdam vorliebnehmen.

Reichsausschuß-Sitzungen. Vom 10.—12. November finden in Berlin eine Reihe von Sitzungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen statt. Am 10. November, vorm. 10 Uhr, tagt der Ausschuß für Reichsstatistik, nachm. 4 Uhr das Kuratorium der D. H. f. L., am 11. November, vorm. 10 Uhr, der Vorstand des D. R. A., nachm. 4 Uhr der Vertretertag. Hauptspielausschuß und Ausschuß für Landjugend versammeln sich am 12. November, 10 bzw. 12 Uhr vorm. Vertretertag und Kuratorium tagen im Reichsministerium des Innern, die übrigen im Sitzungszimmer des D. R. A.

Leibesübungen an Hochschulen. Auf dem Gebiete der Leibesübungen sind ganz besonders an der Technischen Hochschule in Darmstadt Fortschritte zu verzeichnen. Dem Wohlwollen, das vom Hessischen Landesamt für das Bildungswesen den Bestrebungen der Hochschule zur Förderung der Leibesübungen stets erwiesen wurde, ist es zu danken, daß als Turn- und Sportlehrer ein bekannter Fachmann fest angestellt werden konnte, durch dessen ganz der Hochschule gewidmete Tätigkeit ein rascher Aufschwung erwartet werden darf. Man bemüht sich, daß dem Diplomzeugnis eine Ueberschrift „Leibesübungen" angegliedert werden soll. Die Fertigstellung des akademischen Turn- und Sportplatzes ist im Sommer 1922 erfolgt.

Unsere Voraussagen. Köln a. Rh.: 1. R. Glücksburg — Neutral; 2. R. Gildenmeister — Cyrano; 3. R. Stall Edm. Schmidt — Feldgrau; 4. R. Gestüt Mydlinghoven — Leichtsinn; 5. R. Mold — Willkür; 6. R. Wanderstab — Parcival; 7. R. Stall Hemsoth — Feuersbrunst. — München-Riem: 1. R. Stall Lindenberg — Perpetua; 2. R. Henn — Ingeborg II; 3. R. Boros — Odin; 4. R. Stur — Harangod; 5. R. Domino — Taurus; 6. R. Gardenie — Hexenmeister.

Vorverlegung der Silberschildspiele 1923. In Anbetracht der Verteuerung der Eisenbahnfahrpreise hat der Deutsche Hockey-Bund den Beginn der Silberschildspiele schon für den Herbst vorgenommen. Bereits am 29. Oktober findet das erste Vorrundenspiel zwischen Nordost und Südost in Königsberg i. Pr. statt. Die beiden anderen Treffen, die Süddeutschland und Berlin sowie Westdeutschland und Norddeutschland zusammenführen, sind auf den 5. November anberaumt worden. Die Zwischenrunde wird bereits am 26. November gespielt.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Geburt: Max Höcker ein S.
Todesfälle: Charlotte Kloß, 22 J. Elfriede Neumann, 12 J. Wilhelmine Tille geb. Dreher.

Von auswärts:

Eisleben. Todesfall: Friedrich Burghardi.
Leipzig. Geburten: Kurt Blumhagen eine T. Willi Seidel eine T. — Verlobungen: Erna Keusch mit Richard Krüger. Cläre Schweigel mit Walter Möller. Hildegard Weinschenk mit Gottfried Keßler. — Eheschließungen: Fritz Donner und Frau Margarete geb. Oheim. Gustav Busch und Frau geb. Bergmann. — Todesfälle: Eduard Menzel, 79 J. Eduard Dennhardt, 73 J. Minna verw. Pöhnert geb. Zeigermann, 51 J.
Sangerhausen. Todesfall: Rosine Latsch geb. Schulze, 96 J.
Weimar. Eheschließung: Dr. Egon Buro und Frau geb. Freymuth. — Todesfälle: Karl Pölzing, 54 J. Wilhelm Ulbrich, 76 J. Auguste Rost geb. Braune, 84 J.
Zeitz. Todesfall: Gustav Frank, 77 J.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

In unserer Zeit
heißt es besonders sparsam wirtschaften. Ein Mittel zum Sparen ist Süßstoff. Ein vorzügliches Süßgewürz. Gut, billig, bekömmlich.
Der Inhalt eines H-Päckchens entspricht der Süßkraft eines Pfundes Zucker.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Fachlehrbücher I. Ranges mit vielen Abbildungen.
Fachzeichnen Mark 270. Der Metallarbeiter M 360. Der Maschinist u. Heizer M 396. Mechaniker M 162. Fahrradreparateur M 162. Klempner M 450. Blechabwickelungen M 330. Modellbuch f. Blecharbeiter M 480. Der Elektropraktiker M 594. Elektromonteur M 198. Der Uhrmacher M 468. Der Maurer M 540. Maurerpolier M 792. Zimmermann M 540. Zimmerpolier M 1320. Tischlerkunst M 360. Der prakt. Tischler (Walde) M 2400. Möbelschreiner M 792. Einfache Möbel M 360. Klein- u. Ziermöbel M 360. Küchen u. Schlafzimmer M 360. Der Holzbildhauer M 288. Modelltischler M 288. Maler M 360. Anstreicher M 234. Lackierkunst M 162. Schuhmacher M 380. Schäftemodellieren M 960. Der Seifensieder M 360. Destillateur M 450. Spiritusfabrikation M 450. Konditor M 450. Bonbonfabr. M 360. Der Gute Ton M 195. Mod. Tanzlehrbuch M 90. Rechnen M 90. Deutsch M 300. Englisch M 300. Französisch M 300. Mir oder Mich? M 60. Großes Kochbuch M 420. Nur geg. Nachn. L. Schwarz & Comp., Berlin A 14 u. Annenstr. 34.

Bitte ausschneiden!
Oetker's Rezepte gelingen immer! Man versuche:
Backin- oder Gesundheits-Kuchen.
Zutaten: 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 2 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin", 1/8 Liter Milch, ½ Zitrone.
Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und durchgesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene runde oder Kastenform und bäckt den Kuchen rund 3/4 Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.
Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding" mit einer Weinschaum-Sauce aufgetragen werden.
Rezept Nr. 6.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3,00 Mk., die Ueberschriftszeile 20,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Suche zu sogleich unverheirateten
Inspektor
zu meiner Vertretung evtl. später Dauerstellung, der mit hiesigen Bodenverhältnissen vertraut sein muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Oberamtmann Wunderlich, Almerswind bei Schalkau, Kreis Sonneberg.

Gutschein.
= Wert 10,00 Mark. =
Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20,00 Mark, jedes weitere Wort nur 3,00 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.
Wortlaut des Inserats: ______
Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate betrachtet und demgemäß berechnet.

Wirtschafterin,
Stütze, erfahren im Haushalt, Kochen und Nähen, sofort bei gutem Gehalt in Vertrauensstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Frau Carl Nöller, Schwarzburg. Tel. 4.

Kräftiges, zuverlässiges
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung. B. Große, Fischhandlung, Leipzig, Dorotheenplatz 3.

Älteres erfahrenes
Hausmädchen
sofort oder 1. Nov. gesucht. Gasthof zum Raben, Schkopau.

Aufwartung
für vormittag gesucht.
Steinweg 3, III.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
aus guter Familie, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist oder
einfache Stütze
für sofort oder später gesucht. Frau Frieda Wächter, Apolda, Herderstraße 27.

Hausmädchen
in gute Stellung gesucht. Dresden, Weißer Hirsch, Bautzener Straße 47.

Tüchtiges
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für bürgerlichen Haushalt für sofort oder später gesucht. Klimpel, Mühlhausen i. T. Auf dem Stadtberg 205a.

Kochlernende
stellt ein. Freistelle offen Kochschule „Remus" Merseburgerstr. 150.

Zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
zum baldigen Eintritt in angenehme Dauerstellung gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Frau Direktor Rothkalb, Gotha, Löwenstraße 24.

Sofort 18—20 Jahre altes anständiges
Mädchen
gesucht. Dasselbe muß bei der Wäsche, im Haushalt und bei den Kindern tätig sein. Lohn 450.00 M. monatlich, gute Behandlung, einfach bürgerlicher Haushalt
Frau Lissa Garcon, Meuselwitz (S.-A.), Augasse 8.

Stütze
für meinen Haushalt, muß selbständig arbeiten können. Antritt, wenn möglich, sofort oder später. Gutes Essen, gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert; keine Kinder. Schönheits-Institut Frau Margarete Arnold, Liebenwerda, Roßmarkt 17, Fernsprecher 151.

Stellen-Gesuche

Rentner
durch die Verhältnisse gezwungen, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefl. Angebote erb. u. U. 555 a. d. Exp. d. Ztg.

Buchhalterin, Anfang 30, hervorragende Rechnerin, Korrespondentin, mit vielseitigen Warenkenntnissen, gute Verkäuferin, sucht Stellung als
Filialleiterin
in Halle. Unbedingt vertrauenswürdig. Anfragen unter A. 40 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Kraft, alleinstehende Witwe mittl. Jahre, unbedingt zuverlässig, sucht
Wirkungskreis
als Hausdame oder zur Krankenpflege. Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten unter N. 2596 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen,
18 Jahr, welches schon in Stellung war, erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Stellung nach auswärts; am liebsten für Alleinwirtschaft bei Herrn oder Dame. Nachfrage bei: Friedrich Brechling, Alberstedt b. Oberröbling a. S.

Miet-Gesuche

Student sucht
Zimmer
mit sep. Heizung, elektr. Licht und Klavier, ab 1. November. Offerten unter M. 3252 an die Expedition dieser Zeitung.

Tätiger Kaufmann
sucht als Alleinmieter auf Dauer stilles, leicht heizbares
möbl. Zimmer
mit Bettwäsche bei ruhigen freundlichen Leuten. Solider stiller Mieter. Offerten mit Preis unter H. 1528 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen

80 Kutschwagen
großes Lager neuer Wagen all. Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gefahrener Wagen. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte.
Hermann Hoffschulte, Wagenfbk. Berlin NW. 6 Luisenstr. 21.

Außergewöhnliches Angebot!
Traubensekt
deutsches Erzeugnis.
Cuvec spezial de Koche & Co.,
halbtrock., sow. Vorrat reicht: in Postkoli von 8—10 Fl. 105 Mk., in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 15.

Herd-Kochkessel,
200 Liter mit direkter Feuerung zu verkaufen. Offerten unter T. 3851 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebraucht. Teppich,
ca. 1½×2, zu verkaufen. Offerten erbeten unter W. 557 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Frauenhaar
kauft und zahlt per Kilo bis 1000 Mk. Verkaufe Haarnetze Dachritzstr. 4, p. Kein Laden.

Briefmarken-Sammlung,
erstklassige große, auch einzelne Raritäten, kauft durchreisender Ausländer. Offerten unter J. L. 198 an die Exped. dieses Blattes.

Kapitalmarkt

Geld
auf Möbelsicherheit bequeme Ratenrückzahlung durch
Max Gerber, Aachen
Lothringerstraße 21.
Verlangen Sie bitte gegen Rückporto meine Bedingungen.

Für Landwirte, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Geschäftsinhaber
❖ gr. Kapital ❖
bei mäß. Zinssatz, langjährig fest. Off. unter M. 1590 an die Exp. d. Ztg.

Geld gibt schnell diskr. u. bar bis 5 Jahre Ratenrückzahlung West-Bützow, Berlin W 284 Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900.

Verschiedenes

Frauen
Auskunft bei Störungen usw. sonst in geschl. Brief. Rückporto erw. E. Sternberg Berlin 0170, Neanderstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Fortgang der Katastrophenhausse.

Berlin, 21. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die Katastrophenhausse nimmt unverändert ihren Fortgang. Die Devisen treiben weiter in die Höhe. Ihnen schlossen sich insbesondere Valutawerte und auch heimische Effekten an. Aus dem Verlauf der gestrigen Reichstagsverhandlungen heraus glaubt man heute zu sehen, wie weit das deutsche Volk durch seine innere Zerklüftung noch vom Beginn des Gesundungsprozesses entfernt ist. Da ferner das Ausland, an der Spitze New York, in den letzten Tagen zu großen Markabgaben geschritten ist und der Marksturz diesmal von dort ausgeht, war der heutige über 4400 liegende Dollarkurs letzten Endes nicht unerwartet gekommen. Später hörte man zwar 4375 nennen, aber dennoch blieb die Gesamttendenz außerordentlich fest.

Harpener 15 500, Deutsch-Luxemburger 6000, Benz 1020, Deutsch-Atlantik 2600, Ufa 950—1000, Wolf-Magdeburg 2000.

Rekordsteigerung des Banknotenumlaufs.

Wie der neueste Ausweis der Reichsbank zeigt, haben die Kredit- und Zahlungsmittelansprüche zur Monatsmitte zu einer neuen scharfen Steigerung der Anlagekonten und der Notenausgabe der Bank geführt. Die Erhöhung des Banknotenumlaufs um 30,3 Milliarden Mark auf 374,5 Milliarden Mark übertrifft noch die in den letzten Vorwochen erreichten Höchstziffern. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen nahm wiederum nur unerheblich, nämlich um 25,2 Mill. Mark auf 14,1 Milliarden Mark zu. An beiden Geldzeichen wurden also der Bank in der zweiten Oktoberwoche insgesamt 30,4 Milliarden Mark entzogen. Die Neubelastung der gesamten Kapitalanlage der Bank betrug 53,9 Milliarden Mark, der Anlagebestand stellte sich damit am 14. d. M. auf 454 Milliarden Mark. Die bankmäßige Deckung für sich allein stieg um 53,8 Milliarden Mark auf 453,4 Milliarden Mark; von ihrer Zunahme entfielen 9,6 Milliarden Mark auf den Wechselbestand, 44,1 Milliarden Mark auf das Schatzanweisungskonto. Im wesentlichen im Zusammenhang mit den erwähnten Zahlungsmittelabflüssen blieben die bei der Reichsbank wie auch bei den Darlehnskassen neu aufgenommenen Kreditbeträge nur zum Teil der Bank bei den Giroguthaben belassen; die Vermehrung der fremden Gelder belief sich auf 28,7 Milliarden Mark, sie stiegen damit auf 116,1 Milliarden Mark. Die Darlehnskassen wurden in der Berichtswoche in beträchtlichem Umfange in Anspruch genommen, ihre Darlehnsbestände dehnten sich um 8,6 Milliarden Mark auf 45,6 Milliarden Mark aus.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug nach vorläufigen Erhebungen die Rohkohlenförderung im Monat September 8 074 105 Tonnen, die Brikettherstellung 1 852 890 Tonnen (Vormonat: Rohkohlenförderung 8 367 957 Tonnen, Brikettherstellung 1 937 456 To.). Mithin hat die Rohkohlenförderung einen Rückgang von 3,51 Prozent, die Brikettherstellung einen solchen von 4,36 Proz. erfahren. Der Monat August zählte 27, der Monat September dagegen nur 26 Arbeitstage. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung belief sich für September auf 310 542 Tonnen, für August auf 309 924 Tonnen. Die arbeitstägliche Brikettherstellung betrug im September 71 265 Tonnen, im August 71 758 Tonnen. Auf die arbeitstägliche Produktion bezogen, hat mithin die Rohkohlenförderung im September gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 0,20 Prozent, die Brikettherstellung dagegen einen Rückgang von 0,69 Prozent erfahren. Die Kokserzeugung betrug im September 35 856 Tonnen, im August 36 523 Tonnen. Es ist somit ein Rückgang von 1,83 Prozent zu verzeichnen. Auf die arbeitstägliche Produktion bezogen, machte sich indessen eine Steigerung von 1,92 Prozent bemerkbar.

Im Monat September des Vorjahres belief sich die Rohkohlenförderung auf 7 016 958 Tonnen, die Brikettherstellung auf 1 708 515 Tonnen. Die Produktionssteigerung gegenüber dem Monat September des Vorjahres belief sich mithin für Rohkohle auf 15,07 Prozent, für Briketts auf 8,45 Prozent. Die Kokserzeugung im Monat September des Vorjahres betrug 33 869 Tonnen, mithin betrug die Steigerung derselben 5,87 Proz. Da der Monat September des Vorjahres ebenso wie der Berichtsmonat 26 Arbeitstage hatte, so haben die mitgeteilten prozentualen Steigerungssätze auch Gültigkeit für die arbeitstägliche Erzeugung.

Trotz der starken Preiserhöhung ab 1. September hat sich die Nachfrage nach allen Braunkohlenbrennstoff-Erzeugnissen im Berichtsmonat noch gesteigert. Hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Monats war die Nachfrage besonders stürmisch. Diese hatte ihren Grund in der zum 1. Oktober eintretenden erneuten Frachterhöhung. Der Versand wurde leider durch die ungünstige Wagengestellung gegen Ende des Monats sehr beeinträchtigt.

Infolge der wachsenden Preissteigerung erfuhren die Löhne der mitteldeutschen Braunkohlenbergarbeiter durch einen am 25. August im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch eine weitere beträchtliche Erhöhung. In den Kernrevieren wurde der Durchschnittslohn ab 1. September um 255 M. erhöht. Die Lohnzulage in den Randrevieren belief sich auf 90 Prozent dieses Satzes. Das Hausstands- und Kindergeld wurde auf je 10 M. erhöht. Auch die Angestelltengehälter erfuhren eine der Lohnerhöhung entsprechende Aufbesserung. Im Anschluß an diese Lohn- und Gehaltsheraufsetzungen wurden auch die Kohlenpreise erhöht.

Auf den Werken machte sich durchweg Arbeitermangel bemerkbar. Von größeren Störungen blieb der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Berichtsmonat jedoch verschont.

Neue Erhöhung der Linoleumpreise. Die Germania-Linoleumwerke Bietigheim, die bekanntlich mit den ihnen liierten Werken die Hauptproduktion in deutschem Linoleum herstellen, haben laut Mitteilung des „Konfektionär" den bisherigen Teuerungszuschlag zunächst auf 1500 Proz. mit sofortiger Wirkung erhöht. Es ist anzunehmen, daß sich die übrigen deutschen Linoleumfabriken dieser Preiserhöhung anschließen werden.

Wünsche des Einzelhandels zur Devisenverordnung. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium eine Reihe von Wünschen zur Devisenverordnung geäußert. Nach den Ausführungsbestimmungen dürfen bekanntlich von Ausländern bei Einkäufen im Laden ausländische Zahlungsmittel nur bis zum Betrage von 20 000 Mark entgegengenommen werden. Die Hauptgemeinschaft verlangt eine Heraufsetzung dieses Höchstbetrages auf den Gegenwert von 100 holländischen Gulden oder 5 englischen Pfunden. — Um das Risiko des Abnehmers bei Preisstellung in ausländischer Währung oder mit der Klausel „freibleibend" zu beschränken, ist folgende Ergänzung der Verordnung beantragt worden: Müssen Verträge, die auf ausländische Zahlungsmittel lauten, infolge der Notverordnung in Papiermark erfüllt werden, so darf der Umrechnung kein späterer Tag als der der Lieferung zugrunde gelegt werden. Solange die Devisen-Notverordnung in Kraft ist, müssen Lieferungen in Papiermark berechnet werden; stützt sich diese Berechnung ganz oder zum Teil auf eine ausländische Währung, so ist vom Fakturierungstage an jede Nachforderung auf Grund einer Markwertänderung gegenüber einer ausländischen Währung auch in Papiermark verboten. Diese Ergänzungen werden als nötig bezeichnet, da der Abnehmer nicht mehr die Möglichkeit hat, sich bei Auftragserteilung mit stabilen Zahlungsmitteln gegen das Risiko der Geldentwertung zu sichern.

Der Dollar amtlich 4418.

Berlin, den 21. Oktober 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	1725,67	1734 33	Schweiz	803,98	808,02
Buenos-Aires	1596,—	1604,—	Spanien	676,30	681,70
Brüssel-Antwerpen	303,24	305,76	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	781,04	784,96	Oesterr. abgest.	5,83	5,87
Kopenhagen	8 9,59	884,21	Prag	143,14	143,86
Stockholm	1177 05	1182,95	Budapest	171,—	173,—
Helsingfors	104,75	106,25	Poln. Noten	—,—	—,—
Italien	187,03	187 97	Bulgarien	2932,—	2948,
London	19700,60	19799,40	Japan	2144,62	2155,38
New-York	4418,92	4441,08	Rio de Janeiro	491,26	493,76
Paris	329,17	330,83	Ruman. Noten	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Die anhaltend sprunghafte Steigerung der Devisenpreise ließ auch die heutige Bewegung am Produktenmarkte im gestrigen Tempo erneut vorwärtsgehen. Von einem regelmäßigen Geschäft war keine Rede und die gegen gestern stark erhöhten Preisforderungen gingen erheblich auseinander. Angebot vom Inlande zeigte sich nur ganz wenig, und wenn solches vorliegt, werden Preise verlangt, die selbst der heutigen Marktlage voraneilen. Bei diesen Verhältnissen hält sich die Unternehmungslust in engsten Grenzen, zumal auch viele Händler das Risiko bei den sich täglich überstürzenden Preisforderungen nicht mehr zu übernehmen wagen.

Weizen, märkisch	9500—9800	Mais, o. Prov.-Aug., prpt.	
„ pomm.	8800 9200	loco Berlin	—
„ meckl.	—	ab Hamburg	—
Roggen, märkisch	—	Weizenmehl 70%	24500-28000
„ pomm.	—	Roggenmehl 70%	22500-2 000
„ meckl.	—	Weizenkleie	4500 4800
„ schles.	—	Roggenkleie	4500—4800
Wintergerste	—	Raps	8500—9000
Sommergerste	—	Rübsen	—
Hafer märkisch	9300—9600	Leinsaat	—
„ pomm.	—	Erbsen Viktoria	13000-12000
„ schles	—		

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1475 - 1500, Haferstroh drahtgepr. 1475—1550, desgl. Langstroh 1475-1550 Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 900—950, desgl. neues 850 - 900 Häcksel —, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Produktennotierungen.

Weizen hiesiger und brauner 9000—10 000, Roggen hiesiger und preußischer 8400—9100, Gerste 8700—9300, Wintergerste 8500—9000, Hafer inländischer 8500—9300, Mais amerikanischer 8800—9000, Raps 8900 bis 9500.

Aus dem Braunkohlenbergbau.

Löhne und Dividenden.

Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Braunkohlen- und Brikett-Industrie-Aktiengesellschaft über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922 entnehmen wir, daß die Förderung von 2,97 Millionen Tonnen im Geschäftsjahr 1913/14 auf 3,60 Millionen Tonnen im Geschäftsjahr 1921/22 gestiegen ist. Die Belegschaft ist von 2278 Mann im letzten Friedensjahr auf 5052 Mann im Berichtsjahr gewachsen. Der Förderanteil je Mann und Schicht ist von 4,30 Tonnen im Frieden auf 2,36 Tonnen im abgelaufenen Geschäftsjahr gesunken. Der Geldumsatz (Briketts, Rohkohle, Strom ausschl. Kohlen- und Umsatzsteuer) ist von 8 041 172 Mk. im letzten Friedensjahr auf 380 992 929 Mk. im Geschäftsjahr 1921/22 angeschwollen. Die Löhne beliefen sich im Frieden auf 2 699 335 Mk. und machten damit 33,57 Prozent vom Umsatz aus. Im letzten Geschäftsjahr bezifferten sie sich auf 127 893 689 Mk. und erreichten damit genau denselben Prozentsatz von 33,57 Prozent wie im Frieden. Als Dividende kam im letzten Friedensjahr der Betrag von 640 000 Mk., d. h. 7,96 Prozent vom Umsatz zur Ausschüttung, im letzten Geschäftsjahr wurden 7 440 000 Mk., d. h. 1,95 Prozent als Gewinn verteilt. Gemessen an dem Prozentsatz vom Umsatz ist mithin die Dividende im letzten Geschäftsjahr gegenüber dem letzten Friedensjahr auf den vierten Teil zurückgegangen.

Der Stand der Saaten.

Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Wenn auch die Niederschläge im Oktober etwas nachgelassen haben und die Witterung sich hin und wieder günstiger gestaltet hat, überwog doch noch das veränderte Wetter; dasselbe hat auf die Ernte der Hackfrüchte und auf die Herbstbestellung ungünstig eingewirkt. Hin und wieder waren bis Mitte Oktober Hafer und Sommerweizen noch nicht geborgen. Die Kartoffelernte ist noch weit zurück, nur 5,20 Prozent der Berichterstatter melden, daß sie bereits beendet sei, gegenüber 70 Proz. um dieselbe Zeit im Vorjahre. Auch scheint die Haltbarkeit der Kartoffeln eine geringe zu sein. Nur ein Drittel der Berichterstatter melden, daß die Haltbarkeit eine gute sein wird, gegenüber zwei Drittel im Vorjahre; ein Drittel schätzt die Haltbarkeit auf schlecht gegenüber 15 Proz. im Vorjahre. Mit der Rübenernte wird vielfach erst begonnen. Allein ein Drittel der Berichterstatter meldet, daß die Bergung der Zuckerrüben noch nicht begonnen habe, gegenüber nur 10 Prozent im vergangenen Jahre. Ebenso steht es mit der Futterrübenernte. Auch die Herbstbestellung ist noch vielfach im Rückstande, besonders die Aussaat des Weizens. Der Stand der Wintersaaten kann zurzeit nicht beurteilt werden, da sie zum größten Teil wegen der späten Bestellung noch nicht aufgelaufen sind, doch wird der Stand in den Fällen, in denen die Saat bereits ans Licht getreten ist, als befriedigend bis gut bezeichnet. Die Frage, ob die Landwirte genügend Kunstdünger bestellt und erhalten haben, ist von 28 Prozent der Berichterstatter mit ja, dagegen von 72 Prozent derselben mit nein beantwortet. Besonders wird über den Mangel an Stickstoffdünger geklagt und darauf hingewiesen, daß die hohen Preise der Düngemittel, die in keinem Verhältnis zum Getreideumlagepreis stehen, die Landwirte von der Verwendung derselben abgeschreckt haben. Der bereits bestellte Dünger ist infolgedessen häufig, besonders von den bäuerlichen Wirtschaften, wieder abbestellt. Auch wird vielfach über die schlechte Belieferung geklagt.

Weitere starke Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Für die Zeit vom 25. bis einschl. 31. Oktober 1922 beträgt das Goldzollaufgeld 53 900 Proz.

A.-G. Mitteldeutsche Mahlwerke in Cunnersdorf bei Frankenberg in Sachsen. Die auf den 11. November einberufene ordentliche Generalversammlung soll auch über den Zusammenschluß mit einer anderen Aktiengesellschaft Beschluß fassen.

Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladefabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Erzeugnisse (Ladenverkaufspreise) vom 23. Oktober ab wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver 1260 bis 1340 Mk per kg. Vanille-Schok. aus fester Masse 40/60 in Blöcken 115 bis 127 Mk., in Tafeln 117 bis 129 M. Feine Vanille-Schokolade 50/50 119 bis 131 M. Schmelz-Schokolade 50/50 125 bis 137 M. Schmelz-Schokolade bitter 60/40 135 bis 150 M. Milch-Schokolade 135 bis 150 M. Nuß-Schokolade 135 bis 150 M. Milch-Nuß-Schokolade 135 bis 150 M. Krem-Schokolade 113 bis 125 M.

Hallische Börsen-Kurse vom 21. Oktober.

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v 1888	80
3½ Hall. Stadt-Anleihe v 1886	80
3½ - v 1892	80
4 - v. 1905	60
4 - v. 1919	62
3½ Akener Stadt-Anleihe	60

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrie	82½
4½ -	70
3 -	68
4 Sächs landsch. Pfdbrfe.	83
3½ -	78
3 -	72
4 Sächs Rentenbriefe	—
3½ -	—
3½ - Provinz.-Anleihe	80
4 -	—

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	70
4½ - v. 190	69

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nietl. Bergb. Hyp.-Anl.	88
4½ Kons. Sophie Hyp.-Anl	80
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	80
5 Gewerksch. Burbach Hyp. Anl.	—
5 - Gute Hoffn Hyp.-Anl.	95
5 - Leonhardt-Anl.	90
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	90
4½ Grube Auguste-Anl.	85
4½ - - rzb. 102%	85
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	68
5 -	89
4 Mansfelder Gew.-Anl. v 1893	—
4 - v. 1905	—
4½ - v. 1905	—
4½ - v. 1911	90
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	93
4½ A. Riebeck Montw.-A rzb. 102%	95
4½ - v. 1920 rzb. 102%	80
4½ Sächs-T.Bk.Vrw.I.A.rzb.102%	85
4 - Anl. rzb. 102%	90
4½ Waldauer Braunk.-Anl.	80
5 - rzb. 102%	90

4 Werschen Weiß. Brk.-A.L. v. 1890	80
4 - v. 1898	80
4 - v. 1902	80
4½ - rzb. 102%	90
4 Zeitz. Par.-u.Solaröl-A.	74
4½ - rzb. 102%	90

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	75
4½ -	83
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	82
Eisenwerk Schaffstaedt Hyp.-Anl.	85
5 - v. 1920 rzb. 102%	79
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm & Co. Hyp.-Anl.	70
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	70
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	80
4½ - v. 1912	80

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	223
Diskontobank	195

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännersch.-A.-G.	1300
neue ½ Div.	1230
Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	3200
Riebecksche Montanwerke A.-G.	5 00
Werschen-Weißenfelser A.-Ges.	7200

Industrie-Aktien

Ammendorfer Papierfabrik	3250
Cröllwitzer Nr. 1-6875	1950
- neue ½ Div.	1650
Cönnerner Malzfabrik Nr. 1-1860	900
Eilenburger Kattun Nr. 1-8000	5100
Eisenwerk Brunner Nr. 1-2000	660
Fbr. l. Masch F Zimmerm. Nr. 1-6700	700
- Vzgs.-Akt.	700
Glauziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	4600
Hallesche Maschinen	4100
Hallesche Röhrenwerke	520
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-2000	1500
Kaiserbad Schmiedeberg	—
Körbisdorfer Zucker	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1-6000	725
Gottfried Lindner	1000
Wegelin & Hübner	1400
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-3920	—
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	1150

Die Preise auf dem Hallischen Wochenmarkte am 21. Oktob.

(Kleinhandelspreise.)

Eßäpfel	Pfd. 7.00 15 00 Mk.	Schellfisch	Pfd. 65.00—80 00 Mk.
Mus- u. Kochäpfel	Pfd. 2.00 - 6 00 „	Kabliau	Pfd. 80.00 „
Eßbirnen	Pfd. 6.00—12 „	Seelachs	Pfd. 75.00 - 80.00 „
Kochbirnen	Pfd. 3.00—6.00 „	Goldbarsch	Pfd. 60.00 „
Pflaumen	Pfd. 9.00 10.00 „	Schollen	Pfd. 80.00 „
Weintrauben	Pfd. 16.00—20.00 „	Rotzungen	Pfd. 60.00 „
Tomaten	Pfd. 14.00 20.00 „	Karpfen	Pfd. 200.00 „
Steinpilze	Pfd. —.00—60.00 „	Heringe, Norw.	Pfd. 60 00 - 80.00 „
Semmelpilze	Pfd. 20.00—35.00 „	Heringe, Holl.	„ 00.00
Rehpilze	Pfd. —.00 - 20.00 „	Heringe, Schott.	Pfd. 110.—120.00 „
Pfifferlinge	Pfd. — 00 - 75.00 „	Heringe, Deutsche	„ - .00
Weißkohl	Pfd. 10.00 - 11.00 „	Bücklinge	Pfd. 130.00 140.00 „
Rotkohl	Pfd. 11.00 - 12.00 „	Schellfisch, ger.	Pfd. 80.00—90.00 „
Wirsingkohl	Pfd. 10.00—11.00 „	Gänse	Pfd. 170.00—200.00 Mk.
Rosenkohl	Pfd. —.00 - 25.00 „	Hühner	Pfd. 140.00 - 160.00 „
Grünkohl	Pfd. 9.00—10.00 „	Tauben	Stck. 60.00 - 80.00 „
Spinat	Pfd. 8.00—10.00 „	Hasen	Pfd. 180.00 - 200.00 „
Blumenkohl	Kopf 18.00 40.00 „	Ziegenfleisch	Pfd. 180.00 - 200.00 „
Grüner Salat	Kopf 1 25 - 1.50 „	Hirschfleisch	Pfd. 160.00—200.00 „
Mohrrüben	Pfd. 4.50—6.00 „		
Kohlrüben	Pfd. 5.00—6 00 „	Butter (Molk.)	Stck. 265.00—270.00 „
Zwiebeln	Pfd. 11.00 - 12.00 „	„ (Bauern-)	Stck. 255.00—265 00 „
Kohlrabi	Stck. 1.50 - 2.00 „	Quark	Pfd. 50.00 60.00 „
Sellerie	Stck. 7.00 - 11.00 „	Käse	Pfd. 130.00—150.00 „
Kartoffeln,	Pfd. 6.30 6.60 „	Mus	Pfd. 40.00 - 45.00 „

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Adler Kaliwerke A.-G., Oberröblingen.

Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Mill. M. neuer vom 1. Jan. 1923 ab dividendenberechtigten Aktien, welche von einer unter Führung des A. Schaffhausenschen Bankvereins stehenden Gruppe übernommen und den alten Aktionären 2 : 1 zu 500 Proz. angeboten werden. Das neue Kapital soll u. a. zur Tilgung einer größeren Bankschuld dienen, die durch den Schachtbau in Oberröblingen und den Erwerb von 185 Kuxen der Gewerkschaft Hope entstanden ist. Die Gesellschaft besitzt nunmehr 751 Kuxe von Hope. Nachdem Hope die endgültige Beteiligungsziffer erhalten hat, verfügt es mit dem ihm in Interessengemeinschaft stehenden Kaliwerk Adolfsglück über 11/1000 Beteiligung. Die Salze von Adolfsglück sind, wie mitgeteilt wurde, von so guter Beschaffenheit, daß sie direkt aus der Grube versandt werden können. Gegen den Erwerb von 3 Mill. M. Adleraktien durch Adolfsglück zu einem bedeutend unter den Notierungen der letzten Wochen liegenden Kurs hat Hope eine sehr wertvolle Beteiligung erhalten. Da Adolfsglück sich den weiteren Erwerb von 3 Mill. M. Stammaktien gesichert hat, wird die Mehrheit von Adler auf Hope und Adolfsglück übergehen, wodurch die Finanzierung des Konzerns zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Auf Grund der bisherigen Abschlüsse dürfte für Hope und Adolfsglück ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Wie weiter mitgeteilt wurde, hat der Kaliabsatz in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 9,97 Millionen Doppelzentner betragen gegen 6,21 Millionen Doppelzentner in der gleichen Vorjahrszeit. Der Auftragsbestand beim Werk und auch beim Kalisyndikat sei nach wie vor befriedigend. Die Preisbildung habe sich insofern gebessert, als die Preisfestsetzung in häufigeren Terminen erfolgt und sich besser den tatsächlichen Gestehungskosten anpasse.

Verhandlungen zwischen dem deutschen Kalisyndikat und den elsässischen Kaliinteressenten. Nach einer Meldung der „Journée industrielle" aus Mülhausen sind die Verhandlungen, die in Basel zwischen Vertretern des deutschen Kalisyndikates und den elsässischen Kaliindustriellen geführt worden sind, abgebrochen worden. Es sei kein Verkaufsmonopol zustande gekommen, und nach Ansicht des Blattes wollten die Deutschen auch keine Verständigung, da die Löhne, die man in deutschen Kaligruben zahle, geringer seien als die, die im Elsaß gezahlt werden. — Die Verhandlungen sind aber noch nicht endgültig abgebrochen, denn die Frage wird weiter geprüft.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg, Grünau (Mark) E. 5.

Persönliche Behandlung aller Nervenleiden. Entwöhnung von Alkohol, Morphium und anderen Lastern und Veranlagungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0005
DFG

Prospekt über M 5400000.— neue Stammaktien

4500 Stück über je M 1200 Nr. 3751—8250 der

Halleschen Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Halle.

Die **Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei** wurde im Jahre 1872 errichtet. Sie hat ihren Sitz in Halle a. d. S.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Anlagen, die dem Maschinenbau und dessen Nebengewerben dienen.

Die Gesellschaft betreibt in der Hauptsache den Bau von Maschinen und Apparaten für Rüben- und Rohrzuckerherstellung sowie für Zuckerraffination, ausserdem den Bau von Trockenapparaten für Rübenschnitzel, Eis- und Kühlmaschinen für alle gewerblichen Zwecke und allgemeinen Maschinen- und Dampfkesselbau. Der in Halle a. d. S. belegene Grundbesitz umfasst zwei Grundstücke mit einer Gesamtfläche von etwa 35000 qm, von denen etwa 21400 qm bebaut sind. Die Fabrik besitzt ferner ein an der Stadtgrenze von Halle belegenes, etwa 90000 qm großes Grundstück. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt zurzeit rund 875. Die erforderliche Kraft wird teils durch drei Dampfmaschinen mit 200 PS erzeugt, teils vom Städtischen Elektrizitätswerk Halle bezogen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug ursprünglich M 900000.—, nach mehrfachen Erhöhungen, zuletzt im Januar 1920, M 3600000. Zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel beschloss die ausserordentliche Generalversammlung vom 7. Dezember 1920 die Ausgabe von M 2400000.— Vorzugsaktien, ferner die ausserordentliche Generalversammlung vom 10. Juni 1922 um weitere, ab 1. Januar 192 dividendenberechtigte M 5400000.— Stamm- und M 3600000.— Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien wurden von einer Bankengemeinschaft zu 150% übernommen mit der Verpflichtung, M 3600000.— den bisherigen Stammaktionären im Verhältnis von 1:1 zum gleichen Kurse zum Bezuge anzubieten und die restlichen M 1800000.— nach den Weisungen der Verwaltung zu verwerten, wobei die Gesellschaft mit der grösseren Quote an dem erzielten Gewinn beteiligt ist. Dieser Gewinn und das erzielte Aufgeld fliessen dem Reservefonds mit voraussichtlich rund M 16000000.— zu. Die neuen Stammaktien tragen die faksimilierten Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden, zweier Vorstandsmitglieder und eines Kontrollbeamten.

Die M 3600000.— neuen Vorzugsaktien wurden ebenso wie die im Jahre 1920 ausgegebenen M 2400000.— zu pari an eine Bankengemeinschaft, bestehend aus der Dresdner Bank in Berlin und dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle, begeben. Die auf den Namen lautenden Vorzugsaktien sind nur mit Zustimmung der Verwaltung übertragbar. Sie können vom 1. Januar 1925 ab jederzeit nach vorausgegangener halbjährlicher Kündigung zum Ende eines Geschäftsjahres gegen Zahlung von 115% wieder eingezogen werden. Sie haben Anspruch auf eine auf 6% beschränkte, nicht nachzahlungspflichtige Vorzugsdividende.

Das Grundkapital beträgt nunmehr M 15000000.—, eingeteilt in M 9000000.— auf den Inhaber lautende Stammaktien, 1500 Stück über je M 600.— Nr. 1—1500, und 6750 Stück über je M 1200.— Nr. 1501 bis 8250, und M 6000000.— auf den Namen lautende Vorzugsaktien, 5000 Stück über je M 1200.—. Die Einziehung der Stammaktien mittels Ankaufs aus dem nach der Bilanz verfügbaren Gewinn ist gestattet.

Der **Vorstand** besteht zurzeit aus den Herren C. W. Roediger und Fritz Herbst in Halle a. d. S.

Den **Aufsichtsrat**, welcher aus höchstens acht von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern besteht, bilden zurzeit die Herren: Rentner S. Weill, Charlottenburg (Vorsitzender), Geheimer Justizrat Dr. Fr. Keil, Halle a. d. S. (stellvertr. Vorsitzender), Graf Werner von der Schulenburg-Hessler auf Vitzenburg, Emil Brennecke, Generaldirektor des Eisenhüttenwerks Thale, Thale, Aurel Goethert, Direktor des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. d. S., Wilhelm Kleemann, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, und Rechtsanwalt Dr. Rudolf Helmsoeth, Köln; ferner als Vertreter der Arbeitnehmerschaft auf Grund des Betriebsrätegesetzes die Herren Kalkulator Rudolf Kirchhoff, Halle, und Schlosser Otto Mittag, Dölau.

Die **Bekanntmachungen** erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger und zwei weitere Berliner Tageszeitungen sowie eine Hallesche Tageszeitung; doch genügt zur Rechtsgültigkeit die Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger.

Die **Generalversammlungen** finden in Halle a. d. S. statt. — Je M 600.— Stamm- bzw. Vorzugsaktien gewähren eine Stimme.

Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Gewinnverteilung:

5% zum gesetzlichen Reservefonds, solange derselbe die Höhe von 15% des Aktienkapitals nicht übersteigt; von dem nach Abzug der vertragsmässigen Gewinnanteile verbleibenden Ueberschuss erhalten:

1. die Vorzugsaktien bis zu 6% Dividende;
2. die Stammaktien bis zu 4% Dividende;
3. der Aufsichtsrat von dem Rest 5½% Tantieme, nach Abzug von 4% auf Stamm- und Vorzugsaktien;
4. der Rest steht zur Verfügung der Generalversammlung, wobei die Zuteilung eines weiteren Gewinnanteils an die Vorzugsaktien ausgeschlossen ist.

Zahlstellen für die Gewinnanteilscheine sind ausser der Gesellschaftskasse die Dresdner Bank in Berlin, Halle a. d. S und Leipzig, sowie der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a. d. S. Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin und Halle a. d. S. Stellen zu unterhalten und bekanntzugeben, bei denen kostenfrei die Aushändigung neuer Gewinnanteilscheinbogen, die Ausübung von Bezugsrechten, die Hinterlegung von Aktien für die Generalversammlungen sowie die Bewirkung aller sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Massnahmen erfolgen können.

Die Gesellschaft hat für die letzten fünf Jahre folgende **Dividenden** verteilt: 1917 30%, 1918 und 1919 je 35% auf je M 1800000.—, 1920 35% auf M 3600000.— Stammaktien, 1921 40% plus 33⅓% Bonus auf M 3600000 — Stammaktien und 6% auf M 2400000.— Vorzugsaktien.

Vermögen — Abschluss am 31. Dezember 1921 — Verpflichtungen

Vermögen

	M	Pf	M	Pf
Grundstück und Gebäude am 1. 1. 21	563 025	—		
Zugang	7 040	—		
	570 065	—		
5% Abschreibung	28 503	—	541 562	—
Maschinen, Werkzeuge und Werkstatt-Zubehör am 1.1.21	1	—		
Zugang	35 589	30		
	35 590	30		
Abschreibung	35 589	30	1	—
Modelle am 1. 1. 21	1	—		
Zugang	54 423	40		
	54 424	40		
Abschreibung	54 423	40	1	—
Kontor-Einricht. am 1. 1. 21	1	—		
Zugang	5 545	—		
	5 546	—		
Abschreibung	5 545	—	1	—
Wagen			1	—
Bestände an Materialien, fertigen und in Arbeit befindlichen Waren 1)			7 019 020	75
Vorausbezahlte Versicherungsgebühren			133 466	—
Kasse			105 909	34
Wertpapiere 2) und unverzinsliche Schatzanweisungen			55 124 768	60
Guthaben in laufender Rechnung einschließlich Bankguthaben 3)			48 963 816	41
			111 888 547	10

Verpflichtungen

	M	Pf	M	Pf
Grundkapital				
Stammaktien	3 600 000	—		
Vorzugsaktien	2 400 000	-	6 000 000	—
Ordentliche Rücklage			2 304 178	41
Ausserordtl. Rücklage			300 000	
Werkerhaltungsrückl. 4)			16 000 000	—
Rückst. Gewinnanteile aus 1916	300	—		
1917	360	—		
1918	2 730	—		
1919	1 470	—		
1920	6 426	—	11 286	—
Verpflicht. in lfd. Rechnung einschl. Anzahl. auf bestellte Arbeiten			81 896 594	97
Gew.- u. Verlustrechn.:				
Vortrag aus 1920	14 581	01		
Verfall. Gewinnanteil	180	-		
Reingewinn	5 361 726	71	5 376 487	72
			111 888 547	10

1) Davon Rohmaterialien . . . M. 2463189,75
Halb- u. Fertigfabrikate M. 4555831,—
M. 7019020,75

2) Mündelsichere Werte.
3) Davon Bankguthaben rund M. 6500000.—.
4) Hiervon stammen M. 1000000.— aus dem Gewinn des Jahres 1920, M. 15000000.— aus dem Gewinn des Jahres 1921.

Soll — Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1921 — Haben

Soll

	M	Pf	M	Pf
Algem. Geschäftsunkosten 1)			5 035 335	49
Abschreibungen:				
Grundstück und Gebäude	28 503	—		
Maschinen, Werkzeuge u. Werkstatt-Zubehör	35 589	30		
Modelle	54 423	40		
Kontor-Einrichtungen	5 545		124 060	70
Reingewinn			5 376 487	72
Verteilung:				
6% Gewinnanteil auf 2400000 Mark Vorzugsaktien	144 000	—		
40% Gewinnanteil a. 3600000 Mark Stammaktien	1 440 000	—		
200 M. Sondervergütung für je 600 M. Stammaktien	1 200 000	—		
Gewinnanteil d. Aufsichtsrats	538 425	-		
Jubiläumsstiftung für Angestellte	1 000 000	—		
Jubiläumsstiftung f. Arbeiter	1 000 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	54 062	72		
	5 376 487	72		
			10 535 883	91

Haben

	M	Pf	M	Pf
Vortrag aus 1920			14 581	01
Betriebs-Ueberschuss			8 580 111	86
Kursgewinn auf Wertpapiere			21 717	90
Zinsen			1 919 473	14
			10 535 883	91

1) Davon laufende Steuern M. 330736.38.

Nach dem Stande vom 30. Juni 1922 betrugen: Bestände an Materialien, fertigen und in Arbeit befindlichen Waren schätzungsweise M 20000000.—, Wertpapiere und unverzinsliche Schatzanweisungen rund M 83000000 —, Debitoren (einschl. rund M 8000000.— Bankguthaben) rund M 25000000.— und Kreditoren rund M 130000000.—.

Der **Umsatz** betrug: 1919 M 6720000.—, 1920 M 36930000.— und 1921 M 124600000.—.

Die Gesellschaft gehört dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten und dem Verein Deutscher Apparatebauanstalten (Gruppe Zuckerindustrie) an, deren Zweck Wahrung aller Interessen der betreffenden Industrien und Preisregelung ist. Die Zugehörigkeit zu den Verbänden ist jederzeit kündbar.

Sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, kann ein befriedigendes Ergebnis auch auf das erhöhte Aktienkapital erwartet werden.

Halle a. d. S., im September 1922.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind
M 5400000.— neue Stammaktien, 4500 Stück über je M 1200.— Nr. 3751—8250 der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Halle a. d. S.
zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.

Berlin/Halle a. d. S., im September 1922.

Dresdner Bank. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

OHG

Wir liefern schnell und preiswert:
Frachtbriefe
Kollianhänger
Klebeadressen
Paketkarten
Zahlkarten

Durchschreibe-Bücher
Notizblocks
Stenogramm-Blocks
Telegramm-Blocks

Durchschlag-Papier weiß u. farb.
Kanzlei-, Konzept- und Normalpapiere

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft, Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprech.-Sammelnummer 7431.

EMPFEHLENSWERTE
SPEDITIONSFIRMEN

SCHIFFAHRT • LAGERUNG • TRANSPORTE

Aarhus.
J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.

Aken an der Elbe.
Hafen- u. Lagerhaus-Actien-Gesellschaft
Grosser Umschlagsplatz an der Mittelelbe f. Massengüter (Schwefelkiese, Phosphate, Kohlen, Zucker, Getreide, Futtermittel usw.) 20 geräumige Lagerspeicher, sowie Kellereien. Elevatoren, Reinigungs-, Putz- u. Mischmaschinen. Grosse Lagerplätze im Freien

Antwerpen.
Agence Maritime Marks.

Basel (Schweiz).
Basler Lagerhausgesellschaft. Amtl Güterbest. der Bad. St. B.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.

Borken (Westf.)
Paul Feind, Bahnspedition, intern. Transporte.

Chemnitz.
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

Emmerich.
Paul Feind, internationale Speditionen.

Friedrichshafen a. B.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H., Bahnspedition — Lagerung.

Hagen i. Westfalen.
J. G. Silber.

Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
Schiffahrt, Spedition, Lagerung. Internationale u. Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre.

Saarbrücken.
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Singen.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Venlo.
J. Laumen & Co.

Zürich.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Carl im Obersteg & Cie.

Hervorragende Bürofedern

BRAUSE & Co ISERLOHN

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl preiswert. V205/4

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Für den Novemberverbrauch treten folgende Preise in Kraft

Gas.

Leucht-, Koch- und Heizgas das Kubikmeter	32.00	Mk
Gewerbegas „ „	26.00	„
Automatengas Form A „ „	32.00	„
„ „ B „ „	33.00	„

Strom.

I. Abnehmer bis einschl. 50 Kilowatt Anschlußwert

1. Zählertarif.

Licht bis 5000 Kilowattstunden 57.50 Mk., darüber 56.90 Mk. die Kilowattstunde;
Kraft bis 5000 Kilowattstunden 29.20 Mk., darüber 28.60 Mk. die Kilowattstunde.

2. Pauschaltarif.

189.40 Mk. für 1 Pauschallampe oder 1 durch Umschalter verbundenes Lampenpaar;
96.70 Mk. für 1 automatische Treppenbeleuchtungslampe;
62.60 Mk. für an Wechselstrom angeschlossene Klingeltransformatoren;
125.20 Mk. für an Gleichstrom angeschlossene Klingeltransformatoren;
19.00 Mk. für Klingelanschlußapparate (Glimmlichtklingelanlagen).

II. Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Außer der Grundtaxe
19.40 Mk. die Kilowattstunde für die ersten 5000 Kilowattstunden,
18.80 Mk. die Kilowattstunde für die nächsten 10000 Kilowattstunden,
18.60 Mk. die Kilowattstunde für weitere Kilowattstunden

Wasser

für das Kubikmeter 15.00 Mk.

Falls der Kohlenpreis und die sonstigen Unkosten weiter sprunghaft in die Höhe gehen, müssen die Preise für November noch erhöht werden.

Halle, den 20. Oktober 1922. **Der Magistrat.**

In der Provinz Ostpreussen

nimmt die „Königsberger Hartungsche Zeitung" — Gründungsjahr 1640 — im politischen und wirtschaftlichen Leben und in allen Kultur- und Heimatfragen eine anerkannt bedeutende und führende Stellung ein. Zur Vermittlung des geschäftlichen Verkehrs mit Industrie-, Handels- und Finanz-Kreisen unentbehrlich, ebenso zur Anknüpfung neuer Verbindungen im deutschen Nordosten.

Umfangreiche, gut unterrichtete Handelszeitung.

Amtsblatt der Gerichte und zahlreicher Behörden.

Beilagen: Sonntagsblatt, Frauen-Rundschau, Sportblatt: Die Spiele der Kraft, Literarisches.

Verbreitung: der ganze deutsche Nordosten, die Randstaaten usw. u. das Reich.

Täglich zwei Ausgaben.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei vom Verlag, Königsberg i. Pr., Münchenhofstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0006
DFG

Neues vom Tage

Der Schützengraben als Dauerwohnung.

Im Bezirk der polnischen Stadt Wilna machen sich die Kriegsfolgen auch heute noch in ganz unglaublichen Zuständen bemerkbar. Vier Jahre lang war dieses Gebiet in einer Länge von 140 und einer Breite von 30 Kilometer von der deutschen und der russischen Front heiß umstritten. Dann ergossen sich bolschewistische Angriffe über das Land, im Laufe von sechs Jahren haben acht Regierungen hier ihre Gewalt ausgeübt. Erst seit April d. J. sind die Regierungsverhältnisse einigermaßen ständig geworden, so daß man an den Wiederaufbau denken kann. Während des Krieges war das Gebiet verödet, aber schon 1919 kehrten die meisten Flüchtlinge wieder zurück. Die Dörfer waren inzwischen vom Erdboden verschwunden, und wo sie gestanden hatten, wuchs allmählich junger Birkenwald in die Höhe, dessen Unterholz auch heute noch von Stacheldraht durchzogen ist. Die Toten sind größtenteils nicht bestattet, und Skelette liegen in Massen umher. In diesem immer noch verwüsteten Kriegsgebiet hausen die Bewohner der ehemaligen Dörfer in den Schützengräben, wo sie sich, soweit es irgendwie geht, Notwohnungen zurechtgebaut haben. Selbstverständlich ist die Feuchtigkeit groß, und die Wände sind meist mit dickem Schimmel überzogen. Unter den Bewohnern wütet die Schwindsucht. Die Decken sind meist sehr schadhaft, und man fürchtet, daß sie in diesem Winter der Schneelast nicht mehr standhalten werden. Im vorigen Jahre haben die Bewohner der Schützengräben unter den größten Nahrungsschwierigkeiten gelitten. Inzwischen haben sie sich Kartoffeln und etwas Getreide gepflanzt, doch sind die Ernährungsschwierigkeiten immer noch sehr groß. Die Siedlungen in den Schützengräben, die an die Stelle der Dörfer getreten sind, umfassen meist 600 bis 1000 Köpfe. Diese meist grauenhaften Zustände verdienen einmal erwähnt zu werden, da sie die Lebensunfähigkeit dieser Zustände, die im Osten künstlich geschaffen worden sind, grell beleuchten.

Millionenpreise für Gradizer Pferde. Die alljährliche Gradizer Herbstauktion, die am Freitag in Hoppegarten stattfand, erfreute sich einer außerordentlich regen Beteiligung. Es wurden teilweise unerwartet hohe Summen angelegt. Den höchsten Preis erzielte die noch dunkle zweijährige Granate v. Nuage-Granada, die für zwei Millionen Mark in den Besitz des Rumänen Ciprut überging. Von den Jährlingen wurde Cyprus v. Shilfa-Cethere für 1 400 000 Mark von Hr. Berkowitz erworben, der auch bei den Dreijährigen für Lämmergeier mit 1 130 000 Mark den höchsten Preis anlegte. Eine Million mußte der bekannte Turniermann J. Oppenheimer für die Dark-Ronaldtochter Formosa anlegen, der außerdem noch Norderney für 800 000 Mark und Sennerin für 600 000 Mark in seinen Besitz brachte. — Die Mutterstuten wurden weniger gut bezahlt. Bei den Beschälern schoß Vergleich, den Herr Lauw für eine Million Mark erstand, den Vogel ab. Insgesamt wurden 35 Gradizer durch den Ring geführt, die einen Gesamterlös von 18 204 000 Mark brachten. Von dieser Summe entfallen auf die neun Jährlinge 5 500 000 Mark, auf die fünf Zweijährigen 4 290 000 Mark, auf die sechs Dreijährigen 5 120 000 Mark, auf die acht Mutterstuten 614 000 Mark, auf die sechs Beschäler 2 170 000 Mark, während der Halbblutwallach für 500 000 Mark wegging. — Die von der Ankaufskommission zur Auktion gestellte Mutterstute Marschlied fand für 210 000 Mark in Frhr. v. Buddenbrock-Pläswitz einen neuen Besitzer. — Von den übrigen zur Versteigerung gestellten Pferden wurde der größte Teil zurückgekauft.

Zwei Milliarden Mark Berliner Notgeld. Der Berliner Magistrat gibt bekannt: Der Magistrat hat beschlossen, zwei Milliarden „Großnotgeld" in den Verkehr zu bringen, und zwar: Für eine Milliarde 1000-Mark-Scheine, für 750 Millionen 500-Mark-Scheine, für 250 Millionen 100-Mark-Scheine. Der Stadtverordnetenversammlung ist eine entsprechende Vorlage zugegangen. — Zu diesem Beschluß des Berliner Magistrats teilen die Blätter mit, daß die Stadt für das Notgeld bei der Reichsbank eine Sicherheit leisten muß, die aber nicht in städtischen Papieren, sondern in Werten anderer Unternehmungen oder des Staates bestehen soll. Das Notgeld soll in der Reichsdruckerei hergestellt werden. Zu seiner Annahme kann niemand gezwungen werden. (!)

Die erste Briefmarke zu 100 Mark. Eine Briefmarke zu 100 Mark hat die Reichsdruckerei jetzt hergestellt. Sie zeigt das große breite Zahlenmuster der Marken zu 5 und 10 Mark. Die Zeichnung hat mit Recht den größten Beifall unter allen neueren deutschen Briefmarken gefunden. Die Marke ist braunviolett auf rosafarbenem Papier gedruckt. Das Papier zeigt noch das alte Rautenwasserzeichen.

Die „gemütskranke" Gattenmörderin. Die angeblich gemütskranke Ehefrau des vierzigjährigen Fabrikarbeiters Herm. Klüber in Johannisberg bei Fulda mischte ihrem Gatten wiederholt Rattengift ins Essen. Der Mann erkrankte nach dem Genuß und starb nach einigen Tagen qualvoller Schmerzen. Die Leiche wurde beschlagnahmt, die Gattenmörderin in Untersuchungshaft genommen.

Die explodierten Knallkorken. Ein mit Knallkorken beladenes Lastautomobil überfuhr bei Gildehaus die deutsche Grenze, nachdem es auf deutscher Seite ordnungsmäßig abgefertigt war. Während der Revision am holländischen Zollamt Sprengbiehl erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion. Das Automobil wurde zertrümmert, der Führer in Stücke gerissen und auch der revidierende Beamte getötet. Der in ziemlicher Entfernung von der Unfallstelle stehende Zolleinnehmer und dessen Frau erlitten Verletzungen. Sogar das Zollhaus wurde teilweise in Trümmer gelegt.

Aus der Heimat

„Brutus."

Der Kreisdirektor als Hetzartikelschreiber.

Gera, 20. Oktober. Die jüngste Stadtratssitzung brachte eine politische Sensation. Der Kommunist Hermann Schultze teilte mit, daß der in der sozialistischen „Tribüne" unter dem Decknamen „Brutus" scharfe, gegen das Bürgertum gerichtete politische Skizzen veröffentlichende Schriftsteller der bisherige Gebietsleiter und jetzige **Kreisdirektor Hermann Drechsler** ist. Diese Feststellung erregte großes Aufsehen. Bei den sozialistischen Vertretern machte sich unverhüllte Wut über diese Indiskretion bemerkbar. Die politische Bedeutung dieses Ereignisses läßt sich noch nicht absehen. Wahrscheinlich dürften sich seine Folgen auch bei der am Dienstag stattfindenden Wahl des Stadtdirektors und der Beigeordneten bemerkbar machen. Da es nach dem gestrigen Vorkommen zweifelhaft ist, ob die Kommunisten mit den Sozialisten zusammengehen werden, ist der Ausfall der Wahl für die Sozialisten in Frage gestellt. Auch die Stellung Drechslers als Kreisdirektor des Landkreises Gera dürfte nicht unbeeinflußt bleiben.

Bernburg. (Typhus.) Aus dem Krankenhause wurden bisher 43 Typhusfälle gemeldet, von denen einer tödlich verlief. Auch in der Stadt sind mehrere Personen vom Typhus ergriffen worden.

Halberstadt. (Ein Waggon Kartoffeln beschlagnahmt.) Eine auswärtige Firma hatte hier Kartoffeln ankaufen lassen und sich dabei eines Vermittlers bedient, der nicht im Besitze der vorgeschriebenen Erlaubnis zum Ankauf von Kartoffeln war. Die hiesige Polizei erhielt hiervon Kenntnis und hat auf dem Güterbahnhof einen Waggon Kartoffeln beschlagnahmt.

Gandersheim. (30 Kanarienvögel entflogen.) Einen Schaden von über 30 000 Mark erlitt ein hiesiger Einwohner, der 30 junge Kanarienvögel verkaufen wollte. Als er sich mit den Vögeln auf der Straße befand, ging das Bauer entzwei und sämtliche Vögel flogen davon. Ein paar wieder eingefangene Kanarien gingen ein, da sie die ungewohnte Kälte nicht vertragen konnten.

Frankenhausen. (Einlegung von Feierschichten.) In der bisher außerordentlichen stark beschäftigten Knopfindustrie steht die Einlegung von Feierschichten bevor. Aehnliche Maßregeln werden bei der Tabakindustrie befürchtet.

Lautenberg. (Amtliche Räumung einer Pfarrerwohnung.) In dem Streit zwischen dem früheren Verweser der Pfarrei Dorfilm, dem Missionsprediger Muder, der nach einer anderweitigen Besetzung der Stelle mit einem ordinierten Pfarrer das Pfarrhaus nicht räumen wollte, hat jetzt das Landgericht Rudolstadt eine Verfügung erlassen. Nach dieser hat M. das Pfarrhaus sofort zu räumen; eine Ersatzwohnung ist ihm in Dorfilm schon seit längerer Zeit zur Verfügung gestellt worden.

Bautzen. (Großfeuer in einer Spinnerei.) In benachbarten Wilthen brach gestern abend 7 Uhr in der Spinnerei und Weberei von C. G. Thomas ein verheerendes Feuer aus, dessen Bekämpfung die ganze Nacht hindurch andauerte und das die Weberei teilweise einäscherte. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Fertigfabrikaten wird auf über 100 Mill. Mark geschätzt. 200 Arbeiter sind zunächst beschäftigungslos. Der Brand ist durch die Unvorsichtigkeit eines jugendlichen Arbeiters im Gebrauch von Zündhölzern entstanden.

Greiz. (Große Margarinebeschlagnahmung.) Heute hat die Polizei hierselbst ca. 9 Ztr. Margarine beschlagnahmen lassen, weil der Verdacht besteht, daß die Margarine zur Erzielung höherer Preise zurückgehalten worden ist.

Jena. (Stillegung der elektrischen Straßenbahn.) Die elektrische Straßenbahn hat heute auf allen Linien den Betrieb eingestellt, weil der Betriebsverlust immer größer wird. Auf Beschluß des Stadtrates soll das thüringische Wirtschaftsministrium angerufen werden, um den Weiterbetrieb zu ermöglichen.

Ein Wildererleben.

Benneckenstein. In Benneckenstein war dieser Tage das Begräbnis **Wilhelm Mückenheims.** Der Name ist seit Jahren durch die Blätter gegangen und im Harze hatte er einen Rinaldo Rinaldini-Klang gewonnen. Mückenheim war der Hauptmann der Harzer Wilderer. Seine verwegenen Taten könnten Stoff für einen spannenden Roman abgeben. Mückenheim war von kolossaler körperlicher Kraft und Gewandtheit, ein baumlanger Kerl und unerschrockener Geselle, ein niemals fehlender Schütze, und das Wildern lag ihm im Blute. Sein Vater ging schon jagen. Mückenheim schoß, wie alle Wilderer, alles was ihm vor die Büchse kam und soll erst noch kürzlich 9 Stück Hirschwild an einem Tage niedergeknallt haben. Aber er beteiligte sich wenig oder gar nicht an dem Verkauf des Fleisches. Das überließ er seinen Genossen, die Pensionen, Hotels und Private ziemlich öffentlich belieferten. Man erzählt von Mückenheim, der verheiratet ist und vier Kinder hat, daß er mancher armen Familie manches Stück Fleisch abends ins Fenster gereicht habe. Jedenfalls wurde er von der Bevölkerung nicht gehaßt, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß er so oft entschlüpfen und sich so lange verborgen halten konnte.

Mückenheim ist von Förstern und Gendarmen oft festgenommen worden und er wußte sich immer wieder frei zu machen, **obwohl er niemals die Büchse gegen Beamte erhob.** Er sprang aus dem fahrenden Zuge, als er ins Gefängnis eingeliefert werden sollte, er zerriß seine Ketten, er brach aus und nach einer einmal wirklich verbüßten Gefängnisstrafe war sein erster Weg wieder in den Wald. Letzthin wurden ihm erfahrene auswärtige Kriminalisten auf den Hals geschickt. Er wurde bis zur Abfahrt des Zuges zum Gefängnis in Nordhausen in einem sicheren Raum gesperrt: Mückenheim zerreißt die Kette, setzt den Ofen zur Seite, drückt die Wand ein und ist frei, und nebenan sitzen die Beamten und warten auf den Zug. Darauf wurde ihm ein Sipozug von Nordhausen geschickt. Man umstellt das kleine Schindelhaus am Wildenbach am Ende Benneckensteins, und glaubt ihn sicher zu haben. Derweilen liegt Mückenheim auf der nahen Wiese im Grase. Dann wurde Mückenheim als vogelfrei im Walde erklärt. Vorige Woche ereilte ihn sein Schicksal. Mit einigen Genossen wurde er von mehreren Forstbeamten im Elender Revier überrascht. Von vielen Schüssen trafen ihn zwei. Seine Wilderergenossen entkamen. Mückenheim wurde mit kirchlichen Ehren begraben. Ein stattliches Gefolge, meist Frauen, gab ihm das letzte Geleit. Pastor Starke (Benneckenstein) ermahnte die neben dem Grabe stehenden nächsten Freunde Mückenheims, nun für die Frau und vier Kinder mit zu sorgen.

Gera. (Ein nettes Jungchen.) Von dem auf dem hiesigen Bahnhof stationierten Wachtmeister wurde ein junges Bürschchen, das sich durch große Geldausgaben verdächtig machte, festgenommen und die Herkunft der reichen Geldmittel untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß der Junge noch Barmittel in der Höhe von 10 500 Mark bei sich hatte als Rest von 80 000 Mark, die er bei einem Gutsbesitzer in der Nähe von Zeitz gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb war sofort nach dem Diebstahl nach Zeitz und dann nach Gera gefahren und hatte das Geld mit vollen Händen hinausgeworfen.

Eisenach. (Schülerstreik auf Anordnung des Schülerrats.) Der Schülerrat der Handelsschule in Eisenach, die der Handelskammer unterstellt ist, gibt bekannt, daß die Handelsschüler in den Streik getreten seien. Als Grund wird eine Reihe von Mißständen angegeben: in einem baufälligen Hause (früher städtisches Leihhaus) ist die Schule untergebracht. Die Schulzimmer, in denen durchschnittlich je 30 Schüler unterrichtet werden, sind völlig ungenügend. Die Luft ist in einer Viertelstunde verbraucht und einunddreiviertel Stunden sitzen die Schüler in schlechter Luft, da die Fenster des Straßengeräusches wegen nicht geöffnet werden können usw. Die bisher gemachten Eingaben an die Handelskammer, so schließt der Schülerrat, haben nicht geholfen, man habe daher zum Streik greifen müssen.

Fulda. (Das Ueberangebot von Zwetschen) ist hier so groß, daß ganze Waggons keinen Absatz finden, die Zwetschen also vielfach hängen bleiben bzw. unter den Bäumen liegen bleiben und verderben. Ein Preis von 200 Mark für den Zentner wurde gefordert, wenn die Früchte abgeholt werden.

Hallischer Witterungsbericht.

	20. Oktober 9 Uhr abends	21. Oktober 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752.5	743.6
Thermometer Celsius	6.4	6.2
Rel. Feuchtigkeit %	79%	84%
Wind	SE 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 20. Oktober 8.9 C.
Minimum in der Nacht vom 20. Oktbr. zum 21. Oktbr. 4.0 C.
Niederschläge am 21. Oktober 7 Uhr morgens 5.9 mm.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

27. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Der Evening brachte alles, was wissenswert war, dem Kaufmann einen unübertrefflichen Börsenteil, den Damen die fesselndsten Feuilletons und Modeberichte. Die Filmfabriken deckten achtzig Prozent ihrer Stoffe daraus, die jungen Mädchen fanden Mondschein und Liebeslyrik, die Allerweltleute den fabelhaftesten Klatsch und die interessantesten Skandale und kein Fußballmeeting, kein Wettschwimmen, kein Versuch, einen bestehenden Rekord zu schlagen, blieb dem Sportteil verborgen.

Das war der Evening!

Alles dies war jedoch nur Mittel zum Zweck, denn die Hauptaufgabe des Evening bestand vom ersten Tage an darin, Mr. Morell berühmt und unsterblich zu machen. Es gab keinen Leitartikel, kein politisches Feuilleton, kein Börsenmanöver, in dem nicht irgendwie auf Mr. Morell Bezug genommen wurde. Morells Privatleben wurde mit der größten Schonungslosigkeit enthüllt, und man wußte in wenigen Wochen überall, was für ein fabelhafter Mann, was für ein vorbildlicher Mensch dieser Milliardär war, dem einmal eine Mrs. Weber — wer kannte sie auf dem Kontinent? — einen Korb zu geben wagte.

Nur über Morells Beziehungen zur Liebe schwieg sich der Evening aus. Sonst wäre der Milliardär wütend geworden. Um so besser fand man sich in seinem Privatleben zurecht. Man litt Sorge mit ihm, wenn der Kurs eines neuen Papiers nicht so steigen wollte, wie er es erhoffte, man freute sich, wenn er stieg, man kannte die Kabineneinrichtungen der Blizzards wie die Bilanzen der Heliowerke, wußte von allen sozialen und hygienischen Vorzügen der Morellwerke, ließ sich in Wort und Bild in die Condensmilchfabrik in Hoboken einführen. Man kannte Mr. Morells Speisezettel, seine Lieblingsgerichte, wußte, wie er sich zu kleiden pflegte, welche Farben und Stoffe er bevorzugte und kannte auch selbstverständlich die Adressen seiner Schneider, Hutmacher, Schuhlieferanten.

Mr. Wilson erhob gleichsam alle zu Halbgöttern, die irgendwie mit dem Milliardär zu tun hatten. Sein Leibschneider (welch gräßliches aber treffendes Wort!) wurde gemanaget und mußte bereits nach Wochen mit tausend Angestellten arbeiten, da alle Kavaliere der Welt durchaus seine Kunden werden wollten.

Man trug den Schnurrbart à la Morell, die Hosenbügelfalte à la Morell. Man rasierte sich den Schnurrbart ab, als er keinen mehr trug, man trug nur gelbe Westen mit grünen Hornknöpfen, weil Morell sie bevorzugte.

Alle Gärtner züchteten blaue Rosen, tausend Zigarrensorten wurden nach Morell genannt (und entsprechend höher gewertet).

Das gelbe Haus in Hoboken wurde berühmter als das Weiße Haus in Washington. Und die fünfte Avenue galt längst nicht mehr als die vornehmste Straße, weil Mr. Morell dort nicht wohnen wollte.

Mr. Morell flog Blizzard. Blizzards wurden die große Mode.

Mr. Morell kaufte sich einen blauen Zylinder. Sechzehn Zylinderfabriken machten sofort pleite, weil sie sich nicht rasch genug auf den Konjunkturumschwung einstellen konnten.

Was heute galt, wurde morgen verachtet, nur weil Mr. Morell es wie ein launenhaftes Kind bestimmte. Mr. Morell trank nur Sodawasser, das in Chicago hergestellt wurde. Diese Sodafabrik schüttete im nächsten Jahre 95 Prozent Dividende aus.

Es gab nur ein Sodawasser, das trinkbar war.

Mr. Morell wurde der meistphotographierte Mann der Welt. Kein Potentat konnte sich rühmen, mit ihm zu konkurrieren.

Ein kluger irischer Komponist komponierte einen Morellmarsch. Mr. Wilson veröffentlichte ihn sofort im Evening. Dieser Marsch wurde geistiges Eigentum von Millionen. Ueberall sang, pfiff und summte man ihn. Japanische Regimenter spielten ihn bei der Parade, ungarische Zigeuner ließen ihn aus ihren Geigenbögen springen. Der Morellmarsch grassierte wie eine Seuche und keine Schranke hielt ihn auf.

Wie jede Aktion eine Gegenaktion auslöst, dicht neben dem Ruhm das Lächerliche steht, so sammelten sich bald Morellgegner. Eine nicht unbeträchtliche Menge brachte Camper zusammen, der sich ehrenwörtlich verpflichtete, den Unsinn nicht mitzumachen.

Man sang Spottlieder auf diesen Mr. Morell-Amerika, der die Welt erobern wollte. Wie man einst den kleinen Cohn besungen, so besang man jetzt ihn. Und Brettl und Kabaretts kamen in dieser Zeit zu neuer Geltung.

Gewiß, man lachte über die Spottverse und bedauerte auch den schrecklich berühmten Mr. Morell, aber damit war es genug.

Mr. Camper hatte die Gegenaktion zu früh eingeleitet. Die Welt war noch nicht reif. So flaute die Gegenaktion bald wieder ab, zumal Mr. Wilson es verstand, auch die Feinde für den Milliardär zu gewinnen.

Und Mrs. Camper, verwitwete Mrs. Weber, ging aus Wut, daß sie Camper statt Morell geheiratet hatte, an Selbstverzehrung ein. Mr. Wilson war so sinnig, ein Bild ihres Begräbnisses im L. E. zu veröffentlichen.

Daß nicht nur die Kavaliere Mr. Morell kopierten, sondern auch die Damenwelt jeden Alters jetzt den Milliardär verfolgte und bedrängte, war selbstverständlich.

Zwanzig Sortierer mußten allein den Liebesbriefeinlauf erledigen und registrieren. Diese Liebesbriefe, wenigstens die besten wurden im L. E. veröffentlicht und wie jeder Beitrag fürstlich honoriert. Eine aufgestellte Statistik am Jahresende ergab, daß Mr. Morell täglich etwa hundert Heiratsanträge bekam, auf die er leider nicht reagierte, denn er glaubte nicht nach seinen vielen Enttäuschungen, daß man ihn ernst nahm.

Die schönsten Frauen Europas, Asiens, Australiens, Amerikas, wollten ihm jetzt ihr kleines liebebedürftiges Herz schenken. Fürstenhäuser wären geehrt gewesen, wenn Mr. Morell ihren Glanz mit seinem Reichtum vereint hätte.

Mr. Wilson brachte ohne Namensnennung die Photographien der schönsten Bewerberinnen und veranstaltete ein Preisausschreiben, bei dem das Publikum richten sollte. Die mit den meisten Stimmen auszezeichnete Schönheit wurde preisgekrönt und ihre Wähler für ihre Arbeit durch Geld entschädigt. 261 177 745 Stimmen wurden abgegeben. Keine politischen Wahlen hatten je solche Beteiligung gesehen.

Endlich, endlich!, endlich!!!! wurde der Schleier des Geheimnisses von Hoboken doch ein wenig gelüftet.

Den ersten Preis erhielt eine bis dahin ganz unbekannte junge Dame aus Melburne, die dort mit ihrer Mutter in den bescheidensten Verhältnissen lebte. Ein Großkaufmann aus Manila verliebte sich sterblich in ihr Bild und wollte sie sofort heiraten. Er kam jedoch zu spät, denn vierzehn Stunden nach Veröffentlichung des Ergebnisses war die Dame bereits von der Knox-Film-Company in Buenos Aires als Star verpflichtet worden.

Für die ersten zehn Dollar ihrer Riesengage sandte sie dankbar Mr. Morell einen Korb mit blauen Rosen.

Ja, die Liebe ging in Sturmflut über den armen Mr. Morell im gelben Palais in Hoboken nieder, der so einsam war, wie nur ein Mensch auf dieser Erde einsam sein kann. Und dessen Gesicht aussah wie eine erfrorene blaurote Kartoffel.

Ja, wenn Dagny, die schöne blonde Dagny nur einmal geschrieben hätte.

Aber Dagny blieb schweigsam.

Mr. Morell hatte sich das Berühmtsein anders vorgestellt. Vor dieser Aufdringlichkeit, die ihn jetzt in allen Arten heimsuchte, empfand er nur Abscheu. Jetzt, da er alle Frauen haben konnte, hatte er die Lust verloren. Er wollte erobern, nicht beschenkt sein. Das Tollste war, daß das weibliche Geschlecht ihm weder seine Abweisung noch seine Indiskretionen verübelte. Im Gegenteil. In allen Boudoirs hingen Bilder von ihm, man wusch sich mit Morellheliotropseife, besprengte sich mit Parfüm von Morellrosenduft.

Und tat, weiß der Teufel, was sonst alles.

Marmorbüsten und Terrakottafiguren von Morell bildeten den modernsten Zimmerschmuck. Die jüngst brachliegenden italienischen Kunstwerkstätten kamen zu neuer Blüte. Die Köpfe Dantes, Goethes, Schillers, die Totenmaske Beethovens und Washingtons kaufte niemand mehr. Aber Mr. Morell! Der stand in jedem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0007

Die Eröffnung unserer Depositenkassen

„Am Riebeckplatz" Magdeburgerstr. 68

erfolgt am **Dienstag, den 24. Oktober d. J.**

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kom.-Ges. a. A.

Bankhaus H. F. Lehmann.

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonntag, den 22. Okt. Anf 7½, Ed. n. 11 Uhr
Lohengrin
Romantische Oper von Richard Wagner.
Montag, d. 23. Okt. 22 Anf. 7½, Ed. 11 Uhr
Die versunkene Glocke
Märchendrama von Gerhart Hauptmann

Thalia-Theater

Sonntag, den 22. Okt abends 7½ Uhr
Neunzehn-hundert-neunzehn
Zeitschnurre von Impekoven u. Mathern

C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz

Täglich
Die schöne Galathee.
Komisch-mytholog. Oper v. Poly Henrion. Musik v. Franz v. Suppé
Spielleitung: Dir. Willy Schur.

Nur für einige Tage,
Adorée Villany
die Welt-Sensation Natur-Balletttänzer
kommt
ab 23. Oktober:
Modernes Theater.

Auswärtige Theater

Sonntag, 22. Oktober

Magdeburg

Stadt-Theater
7½ Der Vetter aus Dingsda
Montag, 23. Okt.
7½ Die Jassabraut

Wilhelm-Theater
7½ Schiedsgericht hierauf:
Komödie der Irrungen
Montag, 23. Okt.
7½. Maria Magdalena

Neu im Süden!
Schultheiss-Diele
Merseburger Str. 10.
Alle Sonntage **4 Uhr** Konzert — 5-Uhr-Tee.
Moderne Musik.

Hosenträger
— Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit.
— Reparaturen —

Moderne
richtig sitzende
Augengläser
verschied. Konstrukt.
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haussengler
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Telephon 1196.

Hartholz-Parkett
lief. u. verlegt preisw.
Parkett-Hönemann,
Halle-S., Sternstr. 8.
Fernspr 3631 u. 5849.

Franz Reich
Mode-Salon für Damen
Halle Gr. Steinstr. 16
Fernruf 6243

Kleider,
Kostüme,
Mäntel,
Blusen,
Jupons,
Sportbekleidung,
Pelze,
Leder-Jacken und -Mäntel.

— Eleganteste Maßanfertigung. —

Wissen Sie schon wie gut Sie bei uns kaufen?

Bemüht, jeden zufrieden zu stellen, empfehlen wir weit unterm Tagespreis

Bettwäsche

Deckbettbezüge	1450.—,	1950.—	usw.
Kopfkissen	270.—,	330.—	usw.
Bettlaken, weiß	790.—,	850.—	usw.
Wäschesiolie	205.—,	240.—,	330.— usw.

Inlette, echt rot federdicht
Barchente, Handtücher, Rolltücher, Tischdecken.

Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung.

Berliner Bettwäschefabriken,
Verkaufsstelle Halle: Ludwig Wuchererstr. 28

Wertvolle Bücher, auch ganze Bibliotheken
kauft oder verkauft auftragsgemäss
Deutsche Bücher-Bank
Verwertung, Austausch und Beschaffung von Buch und Kunst a. d. Grundlage gegenseitiger Hilfe
Berlin N. W. 5, Lehrter Str. 48.
Tüchtige Ortsvertreter gesucht.

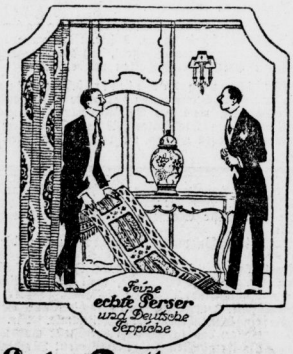
Saalschloß-Brauerei
Morgen Sonntag
½4—½7 Uhr: Grosses Konzert
7—12 Uhr: Ball.
Im kleinen Saal von 4—7 Uhr: Vornehmes Kaffee-Konzert.
Eintritt frei. F. Winkler.

Händel-Verein.
Dienstag, den 24. Oktober, 8 Uhr
Aula der Universität
Madrigal-Abend.
Mitw.: Hall. Madrigal Verg. Ltg Dr. H. Kiemann). Dorothea Breus-Berlin (Klavier. Ital., deutsche Madrigale, Klavierstücke von Bach, Rameau u. a.
Plätze 75—45 Mk. bei R. Koch.

Mittwoch, 25. Okt., abends 8 Uhr im Logensaal, Paradeplatz.
Ein neuer Vortrag mit Lichtbildern
von Hermann Bauschke (Heidelberg) über:
Die Wunder der Sternenwelt
Die Lichtbilder (Himmelsphotographien stellte Geh. Rat Prof. Max Wolf, Direktor der Königstuhlsternwarte in Heidelberg, zur Verfügung.
Eintrittskarten zu 19—66 Mk. bei Hothan.
Dieser Vortrag erzielte überall ausverkaufte Säle u. mußte in vielen Städten wiederholt werden.

Glyzoran Schuh-Creme

Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch,
Es sparsam ist er im Gebrauch.
Herstell.: Chem. Fabr. „Glyzerol" G. m. b. H., Berlin NO 18.
In allen besseren Geschäften erhältlich!



Feine echte Perser und Deutsche Teppiche

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. Sa.
Gr. Steinstr. 79/80

RAUCHER SPAREN GELD
wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.
Versende franko einschl. Verpackung gegen Nachnahme:

5 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 364.
Friedrichstr. 106—112

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Nov.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16 Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Jan.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:
American Line, HAMBURG, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Most
Eine gute deutsche Schokolade

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Volkswirt RDB.; für die Sportzeitung: Heinrich Mieschner. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221021029/fragment/page=0008